

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **30 (1921)**

Heft 47

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

№ 47
BASEL, 24. November 1921

REVUE SUISSE DES HOTELS

№ 47
BASEL, 24. November 1921

INSERATE: Die einspaltige Nonparcellenize oder deren Raum 50 Cts. Geschäftsempfehlungen 40 Cts. per Zeile. Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts. Reklamen Fr. 2.— per Petitzeile. Reklamen ausländ. Ursprungs Fr. 2.50. Bei Wiederholung entsprechend Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—, vierteljährlich Fr. 4.50, monatlich Fr. 1.75. Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôtelières**

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts. recommandations commerciales 40 cts., annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames fr. 2.— par petite ligne réclames provenant de l'étranger fr. 2.50. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 15.—, six mois fr. 8.—, trois mois fr. 4.50, un mois fr. 1.75. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jed. Donnerstag

Dreissigster Jahrgang
Trentième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-
Konto No. V. 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle.
Druck der Graphischen Anstalt Otto Waller, A.-G., Olten.

Compte de chèques
postaux No. V. 85.

Unsere Gepäckversicherung ist die 'Intercontinental', Schweizerische Reisegepäck-Versicherungs-Aktiengesellschaft, Freiburg.

Vereinsnachrichten

Für die Interniertenhotels.

Unser Blatt brachte eine erste kurze Meldung über den Vorschlag des Bundesrates an die Bundesversammlung betr. Ausrichtung einer Million als Nachleistung für Pension und abnormalen Sachschaden an Immobilien und Mobilien. Wir halten es bei der über die Zukunftsaussichten, ja direkt über die wirtschaftliche Existenz einer sehr grossen Anzahl von Inhabern der Interniertenhotels entscheidenden Bedeutung der Frage, ob es bei dieser Million bewendet bleiben soll, für notwendig, die bundesrätliche Botschaft in beiden Sprachen im Wortlaut hier wiederzugeben. Ihr werden später einlässliche Mitteilungen folgen über die Schritte, die der Vorstand des Verbandes der Interniertenhotels bei den national- und ständereichen Kommissionen und anderen Instanzen getan hat oder noch tun wird; desgleichen über die ev. von den Delegierten aller Internierungsregionen oder einer Generalversammlung aller beteiligten Hotels- und Pensionsinhaber zu ergreifenden weiteren Massnahmen. Denjenigen Interessenten, die noch nicht Abonnenten unseres Organs sind, muss zum mindesten für diese Zeit das Abonnement desselben empfohlen werden, da eine allgemeine und genaue Orientierung unbedingt notwendig ist. Bezügliche Bestellungen sind an das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel zu richten.

Das Hotel-Pfand-Nachlass-Verfahren.

Unter diesem Titel erscheinen demnächst die hier veröffentlichten Artikel (indes noch ergänzt und erweitert) von Herrn Dr. Münch, dem nunmehrigen Direktor der Schweiz. Hotellerehandlungsgesellschaft, in Buchform zum Preis von Fr. 2.20 gegen Einzahlung auf unser Postcheckkonto V 85 oder gegen Nachnahme. Zur näheren Orientierung geben wir das Inhaltsverzeichnis hier wieder:

1. Das Hotelpfandnachlassverfahren.
2. Der Sachwaller im Pfandnachlassverfahren.
3. Das Schätzungsverfahren.
4. Anhang: Fristenliste zum Pfandnachlassverfahren, Pfandschätzungs-kommissionen, Kantonale Nachlassbehörden, Verordnung des Bundesrates betreffend die Nachlasslung etc. und Reglement für die Pfandschätzungs-kommissionen.

Das Buch ist ein unentbehrlicher Ratgeber für Private, Bankfachleute, Beamte und Richter, die sich mit der schwierigen Materie des Pfandnachlassverfahrens für die Hotelbranche zu befassen haben. Wir bitten angesichts der Wichtigkeit des behandelten Rechtsgebietes unsere Leser, interessierte Kreise auf die Publikation aufmerksam zu machen. Bestellungen sind ans Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel, Leonhardsstr. 10, zu richten.

Swiss Tourist Almanac Winter 1921/22.

Soeben ist die zweite Folge dieses von der Schweiz. Verkehrszentrale bei der Graph. Anstalt Otto Waller A.-G., Olten, edierten Almanac erschienen, der unter Beigabe ganz ausgezeichnete Winterlandschaftsbilder folgende Beiträge enthält:

Diary, Winter 1921/22; List of forthcoming events in Switzerland; Sports Guide of the Swiss Winter Resorts; Life in a Winter Sport Centre, by Carine Cadby; The advantages of

a Visitors' Ski Club, by Captain H. C. H. Marriott; On learning languages, by A. Laff; Switzerland in America, by Marie Widmer; The development of British Ski-ing, by Arnold Lunn; The Passion Week in Mendrisio, by E. W.; My first winter visit to Switzerland, by W. A. B. Coolidge; Allitude and Disease, by Bernard Hudson; Calvin's Tomb and the Secret concerning it, by Eihel Hugli-Camp; The Plants beneath the alpine snows, by G. Fiemwell; Winter Photography in Switzerland, by Will Cadby; Romansch in the Grisons, by Gian Bunti; The Beggars of Ponte, by Gian Bunti.

Der Textteil hat unter der bisherigen Redaktion, René Thiesing-Bern, eine bedeutende Vermehrung gegenüber der ersten Folge erfahren, desgleichen aber auch der Inseratenteil. Es darf ruhig gesagt werden, dass kaum eine zweite der zur Zeit der Fremdenindustrie dienenden Publikationen in dieser Partie einem so erlesenen Geschmacke huldigt, wie der Swiss Tourist Almanac Winter 1921/22. Der Schweiz. Verkehrszentrale und der Firma Otto Waller A.-G. muss zu dieser publizistisch-propagandistischen Tat freudig gratuliert werden. Wir konstatieren speziell, dass den vom Zentralvorstand unseres Vereins betreffend Behandlung des Inseratenteils geäusserten Wünschen Rechnung getragen worden ist. Unseren Lesern dürfen wir das Buch bestens empfehlen. Es ist zu Fr. 5.— bei der Druckerei unseres Verbandsorgans in Olten erhältlich.

Die 6. Schweizer. Mustermesse in Basel.

Der Prospekt für die sechste Schweizer Mustermesse, welche vom 22. April bis 2. Mai 1922 in Basel stattfindet, ist dieser Tage erschienen. An die Industriellen und Gewerbetreibenden unseres Landes ergicht der Aufruf zur Teilnahme an dieser nationalen Veranstaltung.

Als zeitgemässe wirtschaftliche Organisation bezweckt die Schweizer Mustermesse in erster Linie die Kräftigung des Inlandabsatzes und die Förderung des Exportes; sie steht mit der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes in engstem Zusammenhang.

Bei der heutigen Krisis ist eine vermehrte Werbelibigkeit für den Absatz unserer Produkte dringend geboten. Die Beteiligung an der Messe ist für jeden Produzenten von grossem Nutzen. Selbst wenn die ungünstigsten Verhältnisse den direkten Abschluss von Geschäften beeinträchtigen, so ist es doch nötig, mit der alten Kundschaft und mit neuen Interessenten Fühlung zu nehmen. Durch die Teilnahme an der Messe kann dies bei verhältnismässig geringem Kostenaufwand auf zweckmässige Weise erreicht werden.

Der Anmeldetermin für Aussteller läuft mit dem 31. Dezember 1921 ab. Es liegt jedoch im Interesse der Veranstaltung selbst, wie auch der einzelnen Teilnehmer, dass die Anmeldungen schon jetzt erfolgen.

Gegen die „besonderen“ Steuern. (Schluss.)

Ebenso verhängnisvoll wäre die Verwirklichung des Gedankens einer allgemeinen Aufwandssteuer als Zuschlag zur Gemeindecinkommensteuer. Wie das Grossmännische Gulachen zulettend ausführt, könnten als Objekt dieser Steuer von vornherein nur Einkommen von wenigstens Franken 7500 bis 8000 für Ledige, Fr. 10,000 für Verheiratete in Betracht kommen. Werden dann noch, was durchaus der Billigkeit entspricht, weitere Fr. 1500 für jede von dem betreffenden Einkommen lebende versorgungsberechtigte Person freigelassen, so scheiden

damit in Zürich von vornherein mindestens 95 % aller Einkommensteuerpflichtigen aus. Will man aber aus den noch verbleibenden paar Tausend Luxussteuerzahlern einen Ertrag heraushehlen, der die Aufwendung der zweifellos sehr hohen Einschätzungskosten überhaupt verlohnt, so müssen die Sätze des Steuerartefes sehr hoch und vor allem stark progressiv — vielleicht

- 10 % von den ersten 10,000 Fr.
- 15 % von den nächsten 10,000 Fr.
- 20 % von den weitem 10,000 Fr.

mit einem Höchstsatze von 30—40 % ange-setzt werden.

Eine so ausgestaltete Abgabe vom Luxusaufwand brächte nun allerdings theoretisch beträchtliche Erträge, in der Praxis würde sie aber ausschliesslich der Kapitalabwanderung in Nachbargemeinden Vorschub leisten, die weitblickend genug sind, sich nicht auf derartige finanzpolitische Experimente einzulassen. Wenn ein Kaufmann oder Fabrikant von seinem Vermögen und Einkommen in Zürich neben den ordentlichen Staats- und Gemeindeabgaben 5 bis 10,000 Franken Luxussteuer zu entrichten hat und bei der Einschätzung gezwungen wird, über die Verwendung jedes Hunderfrankenscheines dem Steuerkommissär Rechenschaft abzulegen, so verlohnt es sich für ihn, nach Küsnacht oder Kilchberg zu ziehen, wo diese Sondersteuer und die damit verbundenen Scherereien wegfallen.

Ebenso unerfreulich würden sich aller Wahrscheinlichkeit auch die Erfahrungen mit einer allfälligen Aufenthaltsteuer gestalten, die natürlich nur für die Stadt Zürich in Betracht käme. Es ist zuzugeben, dass bei der früheren Praxis der Behörden, die Gäste der zürcherischen Hotels längere Zeit nicht zu besteuern, gelegentlich Missbrauch mit dieser Vergünstigung getrieben wurde. Reiche Ausländer konnten, wenn sie von Zeit zu Zeit ihren Gasthof und ihre Aufenthalts-gemeinde wechselten, unter Umständen ein Jahr im Kanton Zürich zubringen, ohne einen Rappen direkte Steuern zu zahlen. Solche Fälle bildeten aber stets seltene Ausnahmen, und es darf billigerweise in Betracht gezogen werden, dass diese ausländischen Aufenthalter dann in der Regel durch den von ihnen erfallenden Aufwand den hiesigen Gasthöfen und Ladengeschäften das Vielfache dessen zu verdienen gaben, was man bestenfalls an Steuern aus ihnen hätte heraushehlen können.

Heute bemühen sich Staat und Privatinitiative um die Welt, der schwer darniederliegenden Fremdenindustrie unseres Landes in dieser oder jener Form wieder aufzuhelfen. Der Bund hat durch die Notverordnung vom 18. Dezember 1920 für rückständige Grundpfandzinsen von Hotelliegenschaften eine weitgehende Stundung und sogar (Art. 16) einen teilweisen Nachlass gewährt und die Herstellung neuer Gasthöfe und Fremdenpensionen verboten (Art. 52); die Bundesbahnen und schweizerischen Konsulate entfallen im Auslande eine rege und kostspielige Werbelibigkeit, um den durch die Kriegswirren zum Versiegen gebrachten Strom des Fremdenverkehrs wieder in unser Land zu lenken, bevor er sich neue Bahnen sucht. Alle diese Bemühungen sind jedoch von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt, wenn Staat und Gemeinden durch eine vexalorische Fremdenpolizei und eine kleinliche Steuerpolitik den Bestrebungen eines gewissen Teils der ausländischen Presse, wohlhabender Reisende vom Besuche der Schweiz durch wahre oder er-

fundene Tendenznachrichten abzuschrecken, noch Vorschub leisten. Vor allem in Italien und in gewissen englischen Zeitungen wird gegenwärtig in der Stimmungsmache gegen unser Land und seine Fremdenindustrie das Menschermögliche geleistet. Unter diesen Umständen ist es ein Gebot der Klugheit für unsere Behörden, alles zu unterlassen, was solchen Stimmungen weitere Nahrung geben und so die Interessen des schweizerischen Verkehrsgewerbes gefährden könnte.

Schlussfolgerungen.

Wir glauben, Ihnen im Vorstehenden den Beweis erbracht zu haben, dass die in der Regierungsvorlage enthaltenen Anregungen zur Einführung neuer ausserordentlicher Gemeindesteuern

1. zum Teil im Widerspruche mit der Bundes- und Staatsverfassung stehen;
2. nur mit grossen Schwierigkeiten und nach Aufstellung eines Beamtenapparates durchführbar wären, dessen Kosten den Ertrag der neuen Steuern grösstenteils aufzehren würden und
3. den volkswirtschaftlichen Interessen des Kantons, vor allem aber der Stadt Zürich, zuwiderlaufen.

Eine gesunde Finanzpolitik der zürcherischen Gemeinden, speziell der Kantonshauptstadt, soll weniger darnach trachten, unter allen Umständen neue Steuerquellen von off sehr fragwürdigem Werle aufzufindig zu machen, als vielmehr durch eiserne Sparsamkeit und Einschränkung der Ausgaben auf das unbedingt notwendige Mass wieder Ordnung in den zerrütteten Haushalt zu bringen.

Wie richtig diese Auffassung ist, beweist am besten die Tatsache, dass es dem Stadträte von Zürich gelungen ist, im Jahre 1920 durch eine planmässige Sparpolitik einen Vorschlag von Fr. 4,383,541.— herauszu-wirtschaften. Die Finanzlage der Stadt Zürich ist heute nicht mehr derart, dass sie gezwungen wäre, ihre Einnahmen durch Abgaben zu steigern, die sogar in einem wirtschaftlich völlig ruinierten Staate wie Deutschland als unerträglich und steuerpolitisch verkehrt, bekämpft werden. Die Vorlage über die ausserordentlichen Gemeindesteuern ist in einer Zeit der Hochkonjunktur von Industrie, Handel und Verkehr entstanden, die heute einem niederge-wesenen Tiefstand und einer allgemeinen Krise Platz gemacht hat.

Abbau der Fremdenkontrolle.

Die Konferenz der kantonalen Polizeidirektoren, die am 17. Dezember im Bundeshaus in Bern tagte, stimmte den Grundsätzen des Entwurfes einer neuen Verordnung des Bundesrates über die Kontrolle der Ausländer, von der an dieser Stelle in der letzten Nummer berichtet wurde, prinzipiell zu. Es gelangten nur geringfügige Änderungen zum Vorschlag.

Die geldfressende Abstinenz.

Der Budgetentwurf der Vereinigten Staaten von Amerika für das Jahr 1922 sieht zur Anwendung des Prohibitionsgesetzes (Zwangsabstinenz) die Ausgaben von 10 Millionen Dollars vor, gegenüber 7½ Millionen im Vorjahr. Rednet man dazu die Ausgaben, die die einzelnen Bundesstaaten und die Gemeinden für die gleichen Zwecke auszugeben gezwungen sind, und die ein vielfaches der staatlichen Ausgaben betragen, so fragt man sich unwillkürlich: Wo bleiben die ersparten Millionen, die die Abstinenz den Staaten verspricht, die nun, statt Ersparnisse buchen zu können, mit schmerzlicher Miene auf der einen Seite Mehrausgaben und auf der andern beträchtliche Mindereinnahmen durch Wegfall der Einkünfte aus Alkoholsteuer und Monopol entragen müssen.

Botschaft

Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend die Ausrichtung einer Entschädigung an Inhaber von Interniertenanstellungen.

(Vom 15. November 1921.)

Die Schweiz hat während des letzten Weltkrieges die Hospitalisierung von Kriegsgefangenen in einem für ihre Verhältnisse grossen Massstabe durchgeführt. Waren es doch mehr als 65,000 Mann, die den Aufenthalt in unserem Land als Uebergangsstadium von der Gefangenschaft zur Freiheit genossen durften. Ihre Unterkunft fanden sie in der Regel in Hotels, deren Inhaber auf Grund der von den betreffenden Staaten gewährten Pensionspreise entschädigt wurden. Schon bald genügten die anfänglich festgesetzten Tagesentschädigungen nicht mehr, und die Hoteliers sahen sich genötigt, durch Vermittlung der Internierungsbehörden und des Politischen Departements von den an der Hospitalisierung beteiligten Staaten eine entsprechende Erhöhung der Pensionspreise zu verlangen. Diese Erhöhung konnte indessen nicht von allen Regierungen gleichzeitig erlangt werden, so dass sich in der Entschädigung der Anstaltsinhaber Ungleichheiten ergaben.

Andererseits haben die Inhaber von Interniertenhotels nach Heimkehr der Internierten den Bundesrat wiederholt auf die anormale Abnutzung hingewiesen, die ihre Anstalten durch die Internierung erlitten hätten, und die Forderung auf Auszahlung einer angemessenen Entschädigung aufgestellt.

Der Bundesrat hat nun diesen Fragen seine volle Aufmerksamkeit geschenkt. Er lehnt auch heute, wie zuvor, jede Rechtspflicht des Bundes zur Entschädigung der von den Hoteliers geltend gemachten Forderungen ab. Wenn er jedoch den eidgenössischen Räten den im beliegenden Bundesbeschlusse vorgeschlagenen Kredit zur Genehmigung empfiehlt, so sind es nicht Erwägungen rechtlicher Natur, sondern ausschliesslich Billigkeitsgründe, die ihm ein Entgegenkommen in dieser Sache als angezeigt erscheinen lassen.

I.

Die Verhandlungen mit den Regierungen der kriegführenden Staaten über die Begünstigungen der Hospitalisierung von Kriegsgefangenen in der Schweiz reichen bis in das Frühjahr 1915 zurück. Sowohl zwischen den Staaten selbst als zwischen diesen und der Schweiz wurden in jedem der beiden letzten Jahre eine Verständigung herbeigeführt. Die Rechte und Pflichten der Schweiz gegenüber den an der Internierung beteiligten Regierungen sind in zusammenfassend schriftlich niedergelegt worden, sondern es wurde eine Einigung auf Grund eines ausgiebigen Notenwechsels, ergänzt durch mündliche Besprechungen, erzielt. Dieses Vorgehen war unter den damaligen Verhältnissen, auch mit Rücksicht auf die vermeintlich kurze Dauer der Internierung, verständlich.

Für die Organisation der Kriegsgefangenen-Internierung waren einmal der Bundesratsbeschluss vom 15. Januar 1916, wonach die Durchführung der Internierung dem Armeekorps und der Sanitätsabteilung des Armeelabes übertragen wurde, sodann die vom Armeekorps selbst aufgestellten Bestimmungen von ausschlaggebender Bedeutung. Die Internierten wurden in der West-, Zentral- und Ostschweiz untergebracht, und bei der Belegung der einzelnen Hotels und Pensionen innerhalb der anfangs bestimmten 16 Regionen stellte man auf die unter Mitwirkung des Schweizer Hoteliers-Vereins gemachten Erhebungen ab. Anstalten, die sich in einer Notlage befanden, wurden nach Möglichkeit berücksichtigt, sofern sie sich für die Beherbergung der Internierten eigneten.

In Bezug auf die Pensionspreisfrage unterbreiteten die deutsche und die französische Regierung Vorschläge, zu deren Besprechung im Januar 1916 eine Konferenz zwischen Vertretern der Internierung und der schweizerischen Hoteliers stattfand. In der Einladung wurde darauf hingewiesen, dass die Kosten der Internierung von den beiden kriegführenden Staaten für den grossen Teil zu tragen würden und dass eine tägliche Entschädigung von Fr. 4 pro Soldat und Unteroffizier und Fr. 6 pro Offizier in Aussicht genommen sei. Für besondere Fälle, z. B. Tuberkulose und solche, die bestimmte Diät halten mussten, kamen auch Fr. 5 bzw. Fr. 8 in Betracht. In jener Konferenz erklärten sich die Hoteliers mit einer Entschädigung von Fr. 4 bzw. Fr. 6 einverstanden. Dabei hatte es die Meinung, dass der Pensionspreis bei der Steigerung der Ausgaben, insbesondere der Lebensmittel- und Feuerungsmaterialpreise, nach Verständigung zwischen den beteiligten Ländern entsprechend erhöht würde. Dass die Preise dabei nicht automatisch oder durch einseitige Festsetzung erhöht werden konnten, lag auf der Hand; vielmehr war man sich der Notwendigkeit diplomatischer Verhandlungen bei jeder Aenderung des Pensionspreises bewusst.

Des weitern verpflichteten sich die fremden Staaten, an die aus der Durchführung der Internierung entstehenden Unkosten, wie Auslagen verwaltungstechnischer Art, eine Pauschalvergütung von 50 Cts. pro Mann und pro Tag (für tuberkulöse Offiziere Fr. 1) zu leisten. Die Gelder wurden durch Vermittlung des Politischen Departements und des eidgenössischen Kassen- und Rechnungswesens der Internierung zugestellt, welche die Verwaltung und Auszahlung an die Hoteliers besorgte. Die administrative Leitung der Internierung kann es sich als ein Verdienst anrechnen, dass es ihr trotz vielfacher misslicher Umstände gelungen ist, die sogenannte Unkostenkasse mit einem Aktivsaldo von ca. 720,000 Franken abzuschliessen.

Im Mai 1917 hat sich nach das Politische Departement auf Veranlassung der Hoteliers sowie der Internierungsorgane an die hiesigen Vertreter sämtlicher an der Internierung beteiligten Staaten gerichtet, um eine Erhöhung der Internier-

entschädigung von Fr. 4 pro Mann und Tag, rückwirkend ab 1. Januar 1917, zu verlangen. Die diesfälligen Besprechungen gestalteten sich infolge von Gegenanschlägen der betreffenden Regierungen sehr schwierig und dauerten Monate hindurch. Einige dieser Regierungen verhielt sich anfänglich einer Erhöhung des Pensionspreises gegenüber überaus ablehnend, so Frankreich und Belgien, oder sie fanden den verlangten Betrag zu hoch, so England. Es musste vorerst die grundsätzliche Annahme der Erhöhung um Fr. 1 durchgeföhrt werden, was schliesslich auch gelang. Dabei verging aber viel Zeit, und die Rückwirkung ab 1. Januar 1917 war von drei Regierungen (England, Frankreich, Belgien) nicht zu erlangen. Nur zwei Regierungen (Deutschland und Oesterreich-Ungarn) haben die Erhöhung ab 1. Januar 1917, wie gewünscht, gewährt. Eine Regierun (England) hat der Erhöhung ab 1. Juni 1917, zwei Regierungen (Frankreich und Belgien) haben derselben ab 1. September 1917 zugestimmt.

Nachdem diese verschiedenen Bescheide den Hoteliers bekanntgegeben worden waren, wünschten sie im November 1917 die Wiederaufnahme der offiziellen Verhandlungen zwecks Erlangung der Pensionspreiserhöhung rückwirkend ab 1. Januar 1917 seitens aller an der Internierung beteiligten Regierungen. Den Vertretern der Hoteliers wurde angetragen, auf informellen Wege, durch Vermittlung einer einflussreichen Persönlichkeit, vorerst an die britische Regierung zu schreiben. Ausgedehnter jedoch diese Intervention, entgegen den berechtigten Hoffnungen, nicht zum erwarteten Ergebnis führte, entschloss sich das Politische Departement im Juli 1918, sowohl durch die Vermittlung der britischen Gesandtschaft in Bern als auch der schweizerischen Gesandtschaft in London sich mit dem erneuten Ersuchen um Gewährung des erhöhten Interniertenpensionspreises ab 1. Januar 1917 an die britische Regierung zu wenden. Allein auch diese wiederholten offiziellen Schritte blieben ohne Erfolg.

Bei der französischen und bei der belgischen Regierung sind seit ihrer ablehnenden Bescheide vom Herbst 1917 betreffend Rückwirkung der Pensionspreiserhöhung ab 1. Januar gleichen Jahres überhaupt keine weiteren Schritte mehr unternommen worden. Die schweizerischen Hoteliers, offenbar in der Absicht, vorerst von der britischen Regierung ihre Forderung gutgelassen zu sehen, haben diese gegenüber Frankreich und Belgien nicht mehr erneuert. Inzwischen sind die Antworten der britischen Regierung und nach zehnjährigem vollkommenem Stillstehen gegenüber der französischen und der belgischen Regierung musste das Politische Departement die Wiederaufnahme von Verhandlungen in derselben Sache für gänzlich aussichtslos halten, dies umso mehr, als seither alle beteiligten Regierungen ab 1. Oktober 1918 einer zweiten, notwendig gewordenen Erhöhung von Fr. 1 des Pensionspreises der Internierten zugestimmt hatten.

Es ist gewiss bedauerlich, dass die ab 1. Januar 1917 verlangte Pensionspreiserhöhung nicht allseits erhältlich war und dass durch ihre Annahme seitens nur zweier Staaten zwischen den Interniertenhotels in Bezug auf die finanziellen Entschädigungen wesentliche Ungleichheiten entstanden sind. Es kann aber auch nicht bestritten werden, dass sich das im Frühjahr 1917 gestellte Verlangen der Interniertenhotels um die gedachte Erhöhung des Pensionspreises rückwirkend ab 1. Januar 1917 zwar als ein der tatsächlichen Verhältnissen angemessener Vorschlag, nicht aber als eine Forderung darstellte, der unbedingt stattzugeben werden musste. Schon die beantragte Rückwirkung auf mehrere Monate schliesst dies ohne weiteres aus. Auch wurde damals von den Hoteliers, wie dies später der Fall war, nicht darauf hingewiesen, dass sie auf eine fernere Beherbergung von Internierten verzichten müssten, wenn ihnen von einem bestimmten Zeitpunkt an der vorgeschlagene erhöhte Pensionspreis nicht zugesichert würde. Man mag dies nachträglich als bedauerlich betrachten; denn durch eine bestimmte Forderung der Hoteliers wäre eine klarere Situation geschaffen worden, welche die viel zu langen Verhandlungen zweifellos rascher zu einem Abschluss geführt hätte.

Am 13. Februar 1919 wurde von Herrn Nationalrat Schüpbach folgende Interpellation eingebracht:

Unterzeichnete bittet den hohen Bundesrat um Auskunft darüber, welche Schritte er getan hat und welche Schritte er noch zu tun gedenkt, um eine Erhöhung des Pensionspreises für die Internierten ab 1. Januar 1917 auch bei denjenigen Staaten zu erwirken, welche dieser Erhöhung bis heute nicht zugestimmt haben. Die Interpellation wurde von den Herren Nationalräten Bettec, Bühler-Fruhgen, Forrer, Jaton, Lohner, Meyer, Michel, Rebmann, Schaller und Ullmann unterstützt.

Die Interpellanten schienen insbesondere auch geltend machen zu wollen, dass durch eine anormale Abnutzung von Mobilien und Immobilien für die Hotelinhaber ein unerwartet hoher Schaden entstanden sei und dass daher aus Billigkeitsgründen die Regierungen, welche die Pensionspreiserhöhung nicht ab 1. Januar 1917 bewilligt hatten, um eine angemessene nachträgliche Entschädigung angegangen werden sollten. Die Interpellation des Herrn Nationalrat Schüpbach wurde der nationalrätlichen Neutralitätskommission zur Prüfung übergeben, die am 29. August 1919 mit dem Ersuchen an den Bundesrat gelangte, neuerdings an die beteiligten Regierungen der Entente das von den Interniertenhotels geforderte Entschädigungsgesuch zu stellen. Im Falle diese Verhandlungen ohne Ergebnis bleiben sollten, möchte, sofern die Hoteliers auf jedes rechtliche Vorgehen gegenüber dem Bunde verzichten würden, der noch in der Unkostenkasse der Internierung verbleibende Ueberschuss den Interniertenhotels zurückkommen.

Der Bundesrat hat mit seinen Beschlüssen vom 27. September und 3. Oktober 1919 es abgelehnt, nochmals an die fremden Regierungen zu gelangen. Er liess sich dabei von der Erwägung leiten, dass die Begehren bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen unzweifelhaft abgelehnt würden;

da seines Erachtens schon alle Mittel erschöpft worden waren, um das Verlangen der Hoteliers bei den betreffenden Regierungen durchzusetzen.

Die Interpellation des Herrn Nationalrat Schüpbach wurde am 22. September 1919 zurückgezogen. Dagegen reichte am 10. Dezember 1919 Herr Nationalrat Schüpbach eine Motion ein, durch die der Bundesrat eingeladen wurde, Bericht und Antrag darüber einzubringen, in welcher Weise die Inhaber von Gashöfen und Pensionen, die Internierte beherbergen, schadlos zu halten seien.

Die darauf folgenden Verhandlungen mit Vertretern der Hoteliers bezweckten, das weitere Vorgehen in der Angelegenheit der Entschädigungsgesuche zu besprechen. Auf Anregung des Politischen Departements erklärten sich die Vertreter der Hoteliers bereit, die ganze Frage einer besonderen Expertenkommission vorzulegen. Die in einer mit den Experten abgehaltenen Konferenz näher präzisierter Fragestellung bezweckte vor allem die Beantwortung der Kernfrage, ob ein Anstaltsbesitzer oder Anstaltsinhaber durch die Beherbergung und Verpflegung von Internierten zu Schaden gekommen sei in dem Sinne, als der zu entschädigen nicht verpflichtet sei für die Entschädigung für Unterkunft und Verpflegung. Letztere unter Zugrundelegung der durch die Leitung der Internierung vorgeschriebenen Verpflegungsquantitäten und -qualitäten. Oder kurz gesagt: Stellt sich ein Interniertenhotelier besser oder schlechter als ein Hotelier, der keine Internierten hatte? — Im Falle das Vorhandensein eines Schadens bezahlet werden sollte, hatten die Experten auch seine Höhe zu bestimmen.

II.

Wie schon eingangs erwähnt, hat der Bundesrat stets ein unbedingtes Standpunkt vertreten, dass eine rechtliche Pflicht zur nachträglichen Auszahlung einer Entschädigung an die Inhaber von Interniertenanstellungen seitens des Bundes nicht bestehe. Die geschichtliche Entwicklung zeigt mit aller Deutlichkeit, dass der Bund in der Pensionspreisfrage mit den Hoteliers in keinerlei Vertragsverhältnis getreten ist. Vielmehr wurden die von Deutschland und Frankreich anfangs gemachten Vorschläge von den mit der Durchführung der Internierung betrauten Organen der Hoteliers zur Prüfung unterbreitet. Irgendwelcher Druck oder Zwang wurde auf sie nicht ausgeübt, sondern es wurde ihnen vollkommen anheimgestellt, die vorgeschlagenen Bedingungen anzunehmen oder abzulehnen. Auch hatte der Bundesrat keiner Uebernahme von Internierten in der Schweiz zugestimmt, bevor sich die Hoteliers zur Preisfrage ausgesprochen hatten. Dass im weiteren Verlaufe der Internierung nicht so sehr das Einverständnis der Bundesbehörden als dasjenige der beteiligten fremden Staaten zu jeder Pensionspreiserhöhung einzuholen voraussetzte, erdicht aber die geschichtliche Darstellung zur Genüge. Wohl aber mussten die Internierungsbehörden (Armeekorps) ständig darüber wachen, dass die von ihnen aufgestellten organisatorischen Bestimmungen von den Hoteliers eingehalten wurden. Es stunden somit die Hoteliers intern zum Bunde lediglich in einem verwaltungsrechtlichen Subordinationsverhältnis. In der Tagesentschädigungsfrage dagegen war der Bund vollrechtlich die Mittelsperson gegenüber den fremden Staaten.

III.

Die eingesetzte Expertenkommission war naturgemäss kein Schiedsgericht. Dagegen sollte ihr Entscheid dazu dienen, dem Bundesrat und gegebenenfalls der Bundesversammlung entsprechende Anträge zu unterbreiten. Leider hat nun das abgegebene Gutachten die gewünschte Abklärung nicht in vollem Umfange gebracht. Die Kommission ist teilweise über die ihr vorgelegte Forderung einig, vorausgesetzt, erdicht aber unermessen festzustellen, dass der anfängliche Pensionspreis von Fr. 4 für Soldaten und Fr. 6 für Offiziere auch im Zeitraum vom 1. Januar bis 1. September 1917 den Hoteliers wenigstens die Möglichkeit geboten habe, die Kosten des Betriebes zu bestreiten. Es stellen sich nämlich für Verpflegung pro Mann und pro Tag die Kosten während dieser Zeit durchschnittlich auf Fr. 3.38. Ferner habe eine anormale Abnutzung der Interniertenhotels stattgefunden, die bei Beginn der Internierung nicht hätte vorausgesehen werden können. Eine ziffermässige Berechnung des Schadens sei dagegen heute ausgeschlossen.

Da nun dieses Gutachten die Kernfrage, nämlich den Vergleich mit den Hoteliers, die während des Krieges keine Internierten beherbergt hatten, nicht berücksichtigte, so wurde den Ausführungen der Experten eine Vernehmlassung des früheren Zentralquartiermeisters der Internierung gegenübergestellt. Auf Grund seines Berichtes wurde dann in einer gemeinsamen Besprechung mit den Experten die gesamte Frage nochmals erörtert und eine Einigung zur Stellung bestimmter Anträge erzielt, denen folgende Erwägungen zugrunde liegen.

Wie bereits erwähnt, haben die Anstalten mit deutschen, österreichischen und ungarischen Internierten schon vom 1. Januar 1917 an einen Pensionspreis von Fr. 5 bzw. Fr. 7 (für Offiziere) bezogen, während die mit englischen Internierten besetzten Hotels diese Erhöhung erst vom 1. Juni und die mit französischen und belgischen Internierten erst vom 1. September 1917 an erlitten. Aus Billigkeitsgründen dürfte daher den Anstalten, die Entente-Internierte beherbergen, für die Zeit, während welcher im Jahre 1917 die verlangte Pensionspreiserhöhung nicht erhältlich war und der Pensionspreis zur Deckung einer angemessenen Amortisationsquote nicht hinreichte, eine Nachzahlung gewährt werden. Die von der Internierung aufgestellten Berechnungen haben dargelegt, dass unter Zugrundelegung einer mittleren Anzahl mit 50 Betten, belegt mit 60 % eine Amortisation an Immobilien von 20 % (soll wohl heissen 2 % Red.) und an Mobilien mit 10 %, sowie eine Kapitalverzinsung von 5 % einen Betrag von Fr. 1.65 pro Mann und pro Tag ausmachen. Hierin beträgt die Amortisation 60 Cts. und die Ver-

zinsung 85 Cts. Den Anstaltsbesitzern mit Entente-Internierten war es nun kaum möglich, die gedachten Amortisationen aus dem nach Bestreitung der Verpflegungskosten (Fr. 3.38) verbleibenden Ueberschuss zu bezahlen, währenddem die mit Internierten der Zentralmacht belegten Hotels, nebst der Amortisationsquote, noch einen anscheinlichen Ueberschuss zu verzeichnen hatten. Die auf Grund dieser Berechnung nachträglich auszureichende Entschädigung würde die Differenz zwischen dem Amortisationsbetrag von 80 Cts. und dem verbleibenden Ueberschuss von 62 Cts. für 4 bis Fr. 3.38, somit 18 Cts. pro Mann und pro Tag betragen. Dass bei dieser Berechnung nur die Amortisation und nicht die Verzinsungsquote in Betracht gezogen wird, rechtfertigt sich aus dem Umstände, dass die an der Internierung nicht beteiligten Hotels, selbst diejenigen, welche während des Krieges geschlossen werden mussten, durch die Kapitalzinsen in gleicher Weise belastet waren wie die Interniertenanstalten. Die durch die Expertenkommission festgestellte Anzahl der in Frage stehenden Pensionsstage von 3,341,195 kommen in der Endabrechnung mit Fr. 601,235.10 zur Vergütung.

Was nun die Forderungen der Hoteliers hinsichtlich der nachträglichen Ausrichtung einer besonderen Entschädigung, sei es für Sachschaden oder für anormale Abnutzung, anbelangt, so muss aus den dargelegten Erwägungen auch hier seitens des Bundes irgendwelche Rechtspflicht unbedingt abgelehnt werden. In Bezug auf die geltend gemachten Schäden ist die von den Internierten Sachbeschädigungen, die von den Internierten während ihrer Hospitalisierung angerichtet waren, waren von diesen selbst zu vergüten. Soweit der Ersatz auf diese Weise nicht beigebracht werden konnte, hatte dafür der betreffende Organismus zu sorgen. Die Schadenerstattung durch die Organe der Internierung erfolgte auf Grund eines von ihr vorgeschriebenen Verfahrens. Gemäss den in dieser Hinsicht gemachten Angaben wurden in den Interniertenhotels periodische Revisionen vorgenommen, deren Ergebnisse seitens der Anstaltsinhaber durch ihre Unterschrift als richtig anzuerkennen war. Die Internierung hat denn auch alle ihr auf diese Weise zur Kenntnis gebrachten und nachgewiesenen Sachschäden vergütet.

Andere von den Hoteliers geltend gemachte Schäden, seien sie auf eine normale oder anormale Abnutzung der Anstalten zurückzuführen, könnten aus Billigkeitsrückblicken seitens des Bundes nachträglich ganz oder teilweise nur dann zurückvergütet werden, wenn die betreffende Anstaltsinhaber in der Lage wären, jene Schäden unter Vorlage der Bilanzen, Gewinn- und Verlustrechnungen über ihren Betrieb während der Internierung nachzuweisen. Der blosser Nachweis des Schadens, ganz allgemein, genügt also nicht; sondern es bedürfte vielmehr des weitem Nachweises, dass dieser Schaden durch die Einnahmen veranlassen worden konnte, wobei selbstverständlich nur die unmittelbare durch die Internierung verursachten Ausgaben in Abzug gebracht werden dürften. Ein solches Vorgehen allein würde auch der Lage der Hoteliers, die keine internierten beherbergen, gebührende Rechnung tragen; andernfalls müsste der Bund Gefahr laufen, sich dem berechtigten Vorwurf einer einseitigen Begünstigung auszusetzen.

In Anbetracht dieser Sachlage haben wir am 7. Oktober d. J. unter Vorbehalt ihrer Genehmigung, beschließen, einen Kredit im Betrage von höchstens Fr. 1,000,000 zu bewilligen. Davon sei eine Summe von Fr. 601,235.10 dem im Jahre 1917 durch die entgangene Pensionspreiserhöhung geschädigten Inhabern von Interniertenanstellungen auszu zahlen. Der verbleibende Rest von Fr. 398,764.90 sei als Maximalentschädigungssumme für den von Inhabern von Interniertenanstellen bilanzmässig nachgewiesenen tatsächlichen Schaden zur Verfügung zu stellen. Andererseits wurde beschlossen, den in der Unkostenkasse der Internierung voranschreitenden Saldo von ungefähr Franken 720,000 vor allem zur Rückvergütung der auszahlenden Pensionspreisdifferenz zu verwenden und mit dem verbleibenden Betrage ganz oder teilweise den zur Entschädigung der bilanzmässig nachgewiesenen Schäden gewährten Kredit zu decken.

Wir beehren uns, Ihnen daher die Annahme nachstehenden Entwurfs eines Bundesbeschlusses betreffend die Ausrichtung einer Entschädigung an Inhaber von Interniertenanstellungen zu beantragen.

Gemeinlich die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Bern, den 15. November 1921.

Im Namen des schweizer. Bundesrates,
Der Bundespräsident:
Schullhess,
Der Bundeskanzler:
Steiger.

(Entwurf)
Bundesbeschluss
betreffend
die Ausrichtung einer Entschädigung an Inhaber von Interniertenanstellungen.

Die Bundesversammlung
der
schweizerischen Eidgenossenschaft
nach Einsicht der Botschaft des Bundesrates
vom 15. November 1921,

Beschluss:

1. Dem Bundesrat wird ein Kredit im Betrage von höchstens Fr. 1,000,000 für folgende Zwecke zur Verfügung gestellt:

a. Zur Auszahlung einer Entschädigung von 18 Cts. pro Mann und Tag an die im Jahre 1917 durch die entgangene Pensionspreiserhöhung geschädigten Inhaber von Interniertenanstellungen. Dieser Betrag wird sich auf Fr. 601,235.10 belaufen.

b. Der nach Abzug dieser Fr. 601,235.10 verbleibende Rest des gewährten Kredites im Be-

Gegründet 1906

SCHWEIZERISCHE TREUHANDGESELLSCHAFT

Gegründet 1906

(Société Anonyme Fiduciaire Suisse)

BASEL

Albananlage 1. — Telefon: 5100, 5101, 5102.

Telegraphadressen: Treuhand.

ZÜRICH

Bahnhofstrasse 64. — Telefon: Selma 4212.

GENÈVE

4, Place de la Fusterie. — Téléphone: Stand 820

Durchführung von Revisionen. Prüfung von Bilanzen, insbesondere der Bilanzen von Hotel-Unternehmen. Vorbereitung und Ausarbeitung von Gesuchen an die schweizerische Eidgenossenschaft. Die Ausführung der uns übertragenen Mandate erfolgt unter Zuziehung unbedingter Verschwiegenheit. — Zur Erledigung der Aufträge von Hotel-Unternehmungen stehen der Gesellschaft eigene Beamte zur Verfügung, die spezielle Erfahrungen im Hotelwesen besitzen. — Zu jeder weiteren Auskunft sind wir gerne bereit.

Die Direktion.

frage von Fr. 398,764.90 ist als Maximalentschädigungssumme für den von Labern von Internier-tenhohls bilanzmässig nachgewiesenen tatsächlichen Schäden zur Verfügung zu stellen. Sollten diese nachgewiesenen Verluste die Summe von Fr. 398,764.90 überschreiten, so würde eine entsprechende proportionale Herabsetzung der auf die einzelnen fallenden Quoten vorgenommen werden.

2. Der in der Unkostenkasse der Internierung voraussichtlich verbleibende Saldo von ungefähr Fr. 720,000 ist zu verwenden:

- a. in erster Linie zur Rückvergütung der in Ziffer I, lit. a, erwähnten Pensionspreisdifferenz von Fr. 601,235.10;
- b. der darüber hinaus verbleibende Betrag zur ganzen oder teilweisen Deckung des gemäss Ziffer I, lit. b, zur Entschädigung der bilanzmässig nachgewiesenen Schäden gewährten Kredites.

3. Dieser Beschluss tritt, als nicht allgemein verbindlich, sofort in Kraft.

Die Einwendungen zu dieser Botschaft betreffen erstens einmal die Besprechung jeder Rechenschaftspflicht zur Entschädigung des Bundes; sodann die „Geschichte“ der Preisänderung mit der Verpflichtung zur Erhöhung der Taxen, die von Anfang an zu niedrig erklärt wurden, bei zunehmender Teuerung; dies weiten das „Verdienst“ an den Fr. 720,000, herrührend aus dem nicht ausbezahlten Heizungsgehalt. — Unrichtig, d. h. offenbar ohne genaues Wissen dessen, was anno 1917 in intensiver Weise und vor allem mit einer ganz bestimmten Forderung zur Schaffung einer „klaren Situation“ von den Hoteliers zur Änderung der Taxen verlangt wurde, ist das gestellt, was im Internierungsbericht und im Bundeshaus, vor allem in Audienzen bei Herrn Bundesrat Ador als damaliger Chef des Politischen Departementes geschah! — Die „Kernfrage“ ist unrichtig gestellt und würde so auf ein falsches Geleise führen. — Mit dem „verwaltungsrechtlichen Subordinationsverhältnis“ zwischen den Hoteliers und der „völkerrechtlichen Missperson“ andersseits gehen wir nicht einig! — Eine „Einmütigkeit“ zur Stellung bestimmter Anträge zwischen Departement und Expertenkommission hat u. W. nicht stattgefunden. — usw. usw. Hierbei das nächste Mal!

Wirtschaftliche Massnahmen

Brotversorgung.
Das eidgen. Ernährungsamt hat seine Verkaufspreis für Brotgetreide um rund 20 Prozent herabgesetzt. Diese Preisänderung ruff eine Herabsetzung der Mehlpreise, sowie der Verkaufspreise für Brot und Teigwaren.

Butterpreise.
Da über die seit Anfang November herrschenden Butterpreise da und dort noch Unklarheit im bestehen, gibt das eidgen. Ernährungsamt bekannt, dass die eingeführte frische Tafelbutter vom Milchamt in ganzen Wagenladungen an den Grosshandel zu 5 Fr. 85 per Kilo franko Empfangsstation abzugeben wird. Der Grosshandel ist verpflichtet, diese Ware zu höchstens 6 Fr. 10 per Kilo an den Kleinhandel weiterzugeben, welcher seinerseits die Butter zu höchstens 6 Fr. 50 per Kilo in Stücken von 1 Kilo und mehr und zu höchstens 6 Fr. 70 in Stücken von unter 1 Kilo verkaufen darf.

Sektionen

Weggis. Die Sektion Weggis des S. H. V. sammelte sich Donnerstag den 17. November nahezu vollständig zu Vorschlägen für die Preisnormierung pro 1922 zuhanden einer demnächst einzuberufenden Delegiertenversammlung des Verkehrsvereins Zentralschweiz. Dabei wurde auch die zur Zeit beim Hotelgewerbe herrschende Notlage eingehend besprochen und beschlossen, an den Verkehrsverein Zentralschweiz bzw. an den Schweizer Hotelier-Verein eine Eingabe zu richten, mit dem Ersuchen, bei den eidgen. Behörden auf die Verwirklichung folgender Postulate hinzuwirken:

1. Bereitstellung von Bundessubventionen für Reparaturen oder notwendig gewordene Ergänzungen und bauliche Verbesserungen an Hotelgebäuden.
2. Erhöhung der Bundessubvention für die Sanierungsfähigkeit der Schweizer Hotel-Treuhand-Gesellschaft.
3. Beseitigung der durch die verfallene Monopolkonzeption erzeugten künstlichen Hochhaltung der Lebensmittelpreise.

Locarno. Die Sektion Locarno des Schweizer Hotelier-Vereins hielt kürzlich unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Herrn Veyrignat, eine ausserordentliche Generalversammlung ab mit einer reich beladenen Traktandenliste. Betreffs Preisreduktion für den neuen Führer 1922 wurde einstimmig beschlossen, die alten Preise beizubehalten in der Voraussetzung, dass in andern Regionen die jetzigen Preise ebenfalls aufrecht erhalten werden. Die Preisansätze für Heizung wurden, der Lage entsprechend, reduziert. Nach sehr reger Diskussion wurde der Vorstand eingeladen, bei der kantonalen Regierung in Bellinzona, nötigenfalls bei der Bundesbehörde in Bern, alle Schritte zu unternehmen, damit die trotz Bauverbot in letzter Zeit neu eröffneten Pensionen, welche unsern Mitgliedern Konkurrenz machen, wieder verschwinden. Auch möchte der Hotelier-Verein Locarno die Kollegen in der ganzen Schweiz aufmerksam machen, dass nur das organisiert Offizielle Verkehrsburau mit unserer Sektion Hand in Hand arbeitet. Das neue Verkehrsburau befindet sich in der Hauptstrasse Locarno, nahe beim Bahnhof. Dasselbe vermittelt auch Fächer für Empfehlung auswärtiger Hotels, nicht zu verwechseln mit den Privat-Reiseagenturen, welche sich auch Verkehrsburau nennen. Letztere haben kürzlich Zirkulare an die meisten Schweizer Hoteliers versandt.

Aus andern Vereinen

Bündnerischer Hotelier-Verein. (Mitgl.) Am Samstag, den 12. November fand in Chur im Hotel Lukmanier die Delegierten-Versammlung des Bündnerischen Hotelier-Vereins statt, zu der 25 Vertreter aus den verschiedenen Gauen des Bündnerlandes erschienen. — Der Präsident, Herr A. Stiffler-Vetsch, begrüßte in seiner Begrüßungsansprache die immer noch kritische Lage des Hotelgewerbes und richtete einen warmen Appell an das Solidaritätsgefühl sämtlicher Hoteliers. Gleichfalls konstatierte er, dass die Interessen für die notleidende Hotelkette in immer weiteren Kreisen Platz greife, da das Volk einzeln gelernt habe, wie sehr sämtliche Bevölkerungsklassen mit dem Wohl und Wehe unseres Hotelgewerbes verbunden sind. — Nach Verles des Protokolls und des Jahresberichts, Vorlage und Genehmigung der Jahresrechnung, hatte die Delegiertenversammlung über eine Statutenrevision zu beschliessen dahingehend, dass die Mitgliederzahl des Vorstandes von 5 auf 7 erhöht und 3 Suppleanten gewählt werden. Diese Erhöhung glaubte man vornehmen zu müssen, um auch den kleineren und abgelegeneren Hotelier-Vereinen Gelegenheit zu geben, Sitz und Stimme im Vorstände zu erhalten. Ein gegenteiliger Vorschlag, eingebracht vom Hotelier-Verein Tarasp-Schuls-Vulpera, den Vorstand im Sinne eines Abbaues zu reorganisieren, war nicht genehm. Die vom Vorstand vorgeschlagene Statutenrevision wurde angenommen. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Stiffler-Vetsch, Davos; Branger, Chur; Caplazi, Tennigerbad; De Giacom, St. Moritz; Sieber, Arosa, wurde bestätigt und als weitere Mitglieder hinzugewählt die Herren Paul Buol, Waldhaus-Films und Hermann Frei, Schuls; als Suppleanten: die Herren L. Greig, Pontresina; Meisser, Klosters und Cantieni, Lenzerheide. Als Rechnungsrevisoren belieben die Herren Bühlhofer, Chur und Gilli, Zuoz. — Ein Antrag betr. Preisreduktion im Hotelgewerbe

wurde nach stattgehabter Diskussion an den Vorstand zur weiteren Prüfung zurückgewiesen. — Die von Herrn A. Stiffler-Vetsch gehaltenen und mit grossem Beifall aufgenommene Referat über die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft zeigte eine sehr interessante Diskussion, an der sich speziell Herr Bankdirektor Niggli als Vertreter der Bündnerischen Kreditgenossenschaft beteiligte. Ohne näher darauf einzutreten, sprechen wir mit Direktor Niggli die Hoffnung aus, es möge der Hotel-Treuhand-Gesellschaft trotz ihrer beschränkten Mittel gelingen, ihren Zweck, der leidenden Hotelkette über die schwere Krisis hinwegzuhelfen, zu erfüllen.

Kleine Chronik

St. Moritz-Dorf. Wie uns mitgeteilt wird, übernahm Herr C. Schwenter, früher Parkhotel Moser, Vevey, mit 1. November die Direktion des Hotel Châteauf, St. Moritz.

Genf. Der Kursaal Genf ist am 17. ds. in den Besitz der Stadt übergegangen. Die Betriebsübernahme erfolgt für einen Teil auf den 15. Dezember, für den Rest auf den 1. März 1922. Der Kursaal soll offiziell Stadkasino (Casino municipal) getauft werden.

Postalverbindung Schuls-Tirol. Am einmütigen Beschluss der Verkehrsvereine Schuls-Tarasp zusammengeführten allgemeinen Versammlung des Unterengadins wurde die Schaffung einer Postautomobilverbindung nach dem Tirol beschlossen. Es soll unverzüglich an die zuständigen Stellen gelangt werden, damit das Projekt bereits auf nächsten Sommer in Verwirklichung trete.

Hotelbrand. In der Nacht vom 15./16. November entstand, wie aus Lauterbrunn berichtet wird, in dem zur Zeit geschlossenen Hotel Victoria in Mürren ein Brand, der dank raschem und tatkräftigem Eingreifen der alarmierten Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Dem im Ausland abwesenden Eigentümer erwuchs beträchtlicher Schaden, doch hofft man, das Haus auf Beginn der Wintersaison wieder ins Land stellen zu können.

Kurs über Weinbehandlung. In der Zeit vom 5.-10. Dezember wird an der Schweiz, Versuchsanstalt in Wädenswil ein Kurs über Weinbehandlung für Küfer, Weinbauern, Weinändler und Wirte abgehalten. An den Vormittagen finden Vorträge über Weinbereitung und Kellerwirtschaft, Gärungsvorgänge, Fehler und Krankheiten des Weines, Chemie des Weines, sowie über das Lebensmittelgesetz in Bezug auf Wein statt; an den Nachmittagen praktische Übungen im Kellerlaboratorium. Zur Aufnahme ist ein Alter von mindestens 20 Jahren erforderlich. Anmeldungen sind bis zum 30. Nov. an die Direktion der Versuchsanstalt zu richten.

Auslandsverkehr. Die neuesten Fahrpläne der deutschen, französischen und österreichischen Eisenbahnen mit den auf Ende Oktober und Anfang November eingetragenen Änderungen sind in dem soeben erschienenen Nachdruck des Kursbuchs „Bürkli“ (Ausgabe 166 vom 5. Nov.) vollständig enthalten. Im Abschnitt „Auslandsverbindungen“ sind alle für die Schweiz irgendwie in Betracht kommenden ausländischen Anschluss- und Grenzlinien berücksichtigt und nach den letzten amtlichen Aushangfahrplänen bearbeitet, womit für absolute Genauigkeit Gewähr geboten ist. Der alle Ruf des „Bürkli“ für grösste Vollständigkeit und Zuverlässigkeit bestätigt sich dadurch aufs neue.

Ständige Fest- und Sporthalle in Zürich. In einer Sitzung des Verkehrsvereins Zürich, zu der weitere interessierte Kreise, Behörden, Handel und Gewerbe geladen waren, referierte Rechtsanwält Dr. Keller-Huguenin über das Projekt einer ständigen Ausstellungs-, Sport- und Festhalle in Zürich. Die Diskussion ergab einhellige Zustimmung auch von Seiten der Behörden. Als Platz ist das der Stadt gehörende alte Thomallarsareal vorgesehn. Der Vorstand des Verkehrsvereins wurde beauftragt, mit der seit einigen Jahren bestehenden Kommission für ein permanentes Ausstellungsgebäude in Zürich in Verbin-

dung zu treten, um das Projekt mit tunlichster Schnelligkeit vorzubereiten.

Auslands-Chronik

Neapel. Herr J. Arno Rohrer wurde, wie wir vernehmen, als Direktor in das bekannte Parkers Hotel in Neapel berufen.

Verkehrswesen

Territet-Glion-Bahn. Dieses Unternehmen beförderte im Monat Oktober 1921 8600 Reisende (1920: 7940) und erzielte eine Einnahme von Fr. 9135 gegen Fr. 8561 im gleichen Monat des Vorjahres.

Glion Rochers de Naye-Bahn. Diese Bergbahn hatte im Monat Oktober 1921 einen Reisendenverkehr von 11000 Personen (1920: 10037) zu verzeichnen. Die Einnahmen betragen Fr. 13461 gegenüber Fr. 11058 im Oktober 1920.

Wintersport

Davos. (D. D.) Durch die am 14. November erfolgte Eröffnung der grossen Eisbahn konnte die diesjährige Davoser Eislaufsaison eine Woche früher als gewöhnlich einsetzen und verspricht in jeder Beziehung ebenso glänzend zu verlaufen, wie die der Vorjahresjahre. Zum ersten Male seit Kriegsausbruch wird unsere Eisbahn wieder der Schauplatz eines der wichtigsten Ereignisse des Eislaufsportes werden, indem durch Beschluss des Internationalen Eislaufverbandes und des Schweizerischen Eislaufverbandes der Internationale Schlittschuhklub Davos mit der Organisation der Europameisterschaft im Kunstlaufen, sowie der Paarlaufmeisterschaft des I. E. V. für 1922 betraut wurde, welche beiden Konkurrenzen anlässlich der Eiswettlaufenden des I. S. C. D. am 28. und 29. Januar 1922 auf unserer Eisbahn zum Austrag kommen werden. Die letzte Europameisterschaft im Kunstlaufen wurde 1914 in Wien abgehalten und von dem Wiener Kachler gewonnen.

Literatur

Wie Franz Irminger Flieger wurde. Der reiferen Jugend und allen Freunden des Flugwesens ergeht von Ernst Eschmann, Buchschmuck von Ernst E. Schaller, Druck und Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich, in solidem Ganzleinen gebunden Preis 9 Fr. 50.

Redaktion — Rédaction
A. Maffi. A. Kurer. Ch. Magne.

Schweiz. Vereinigung der Internierten-Hotels.

Wie uns knapp vor Redaktionsschluss mitgeteilt wird, hält diese Vereinigung Donnerstag, den 1. Dezember nächstlin, im Hotel Post in Bern eine Delegiertenversammlung ab, zwecks Besprechung der Entschädigungsfrage und Beschlussfassung über eine Resolution zuhanden der Bundesversammlung. Näheres siehe nächste Nummer.

Adressänderungen

belieben die verehrl. Abonnenten rechtzeitig zum voraus der Post oder der Expedition (im letztern Fall unter Beifügung der Gebühr von 30 Cts.) mitzuteilen, damit in der Zustellung des Blattes kein Unterbruch einträte.

„INTERNATIONAL“

SCHWEIZERISCHE
Reisegepäck-Versicherungs-Aktiengesellschaft
Freiburg, Avenue du Moléson 4

ladet die Herren Hotelier höflich ein, das zum Abschluss von Gepäckversicherungen notwendige Material von ihr zu verlangen. Gleichfalls stellt sich die Gesellschaft zum persönlichen Besuche zur Verfügung.

L'„INTERNATIONALE“

COMPAGNIE SUISSE
d'Assurance des Bagages S. A.
Fribourg, Avenue du Moléson 4

se permet d'inviter MM. les Hôteliers à lui demander le matériel nécessaire pour la conclusion d'assurances bagages. De même qu'elle se met à leur disposition pour visite personnelle.

Zu pachten gesucht:

Grösseres Hotel

von jungen, im ganzen Hotelfach bewanderten Leuten. Selbständige Führung der Küche. Wenn möglich mit Restaurant, Saal für Theater und Vereinsmessen und schönen Zimmern, in verkehrsreicher Ortschaft. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter Chiffre G. F. 2106 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Inserate haben in dieser Zeitung stets guten Erfolg!

„LA SEMEUSE“

HUILE PRÉFÉRÉE DES GOURMETS,
EMPLOYÉE PAR LES CHEFS CUISINIERES DES PALACES, GRANDS HOTELS et HOPITAUX.

Chaux-de-Fonds
Telephone 12.29 524

Daily Mail

CONTINENTAL EDITION

Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.

Head Office: 36, Rue du Sentier, PARIS.

Prima Geschäft in Basel

An erstklassiger Geschäftslage, ist aus Altersrückichten ein gut geführtes HOTEL mit Weinrestaurant, Hotel enthält 50 Betten, zu verkaufen zu Fr. 230,000.—, Anzahlung Fr. 30,000.—, Auskauf durch C. VOLDERAUER in BASEL, Mittl. Str. 58. 2115

On cherche à louer: Hotel-Pension

50-60 lits, ouvert toute l'année, avec bonne clientèle. Suisse française de préférence. Adresse offres sous chiffre P. E. 2120 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

Zu mieten
event. zu kaufen gesucht:
Besseres 2105

Hotel- u. Restaurant-Buchführung Amerik. System Frisch

Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe, Handbücher von Anerkennungsdiplomen. Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie Prospekt! Als Referenzen: Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System der Schweizer Hotelier-Verein. Ordnen veranschlagte Bücher. Gehe auch auswärts. 188

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich I Bücherexperte

Aeltestes Spezialbureau der Schweiz

Vorzüglich eingespieltes **Musik-Trio** (event. Quartett)

Violine, Cello, Klavier, sucht Engagement per sofort. Eigenes Repertoire. Gefl. Offerten unter P. R. 2121 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kochkurse

für feine Küche, auch Restaurations-Küche. Kursdauer 5 Wochen. Kursleiter: Herr Eduard Burri, Chef de cuisine, Kurzele: Fr. 400.—, volle Verpflegung für 5 Wochen inbegriffen. Prospekt und Referenzen durch Bahnhofsstation St. Stephan, Berner Oberland. 239

KAFFEE

Die beliebte **Hotel-Mischung I** à Fr. 2.90 franko

ist stets frisch geröstet in der bekannt guten Qualität erhältlich.

Ferner 261

Feine Spezial-Mischungen von Fr. 3.20 — Fr. 5.— per Kg.

E. Osswald, Zürich

Les insertions dans la Revue Suisse des Hôtels ont toujours du succès

Grande-Gruyère S. A. Bulle

3. Schweiz. Gastwirts-Gewerbe-Ausstellung Basel 1921. — Ehrenpreis mit goldener Medaille. (Höchste Auszeichnung)

Landesausstellung in Bern 1914 Goldene Medaille

Erstklassige Spezialitäten in Schweizer Liqueuren Grande-Gruyère gelb und grün

Amer Blanc
Liqueur de Fraises
Quinquina au vin de Thuir
Crème de Cacao
Gentiane du Moléson etc. etc. 249

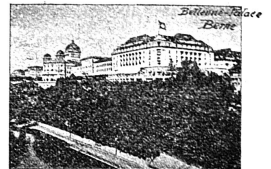


HUILERIE LAMBERT

LAUSANNE

Beste Bezugsquelle für Oliven-, Tafel- und Konsumöle von feinsten Qualität.

Verlangen Sie bemusterte Offerte.



Die neue Fabrik der Hülerei Lambert in Lausanne. Einmalig im Bau.

Café

(geröstet, gemahlen oder gebrauchsfertig)

| | |
|----------------------|------------------|
| Hängestellen-Café | Fr. 2.40 per Kg. |
| Restaurants-Mischung | 2.80 " |
| Hotel-Mischung | 3.40 " |
| Fremden-Mischung | 4.00 " |
| Ménage-Mischung | 4.60 " |
| Mocca pur | 5.20 " |

Cee-Ceylon, Hotel-Spezial-Mischungen à Fr. 3.50 und 6.50 per Kg.
Endwar-Cee, indische Spezial-Mischung à Fr. 6.50 und 9.00 per Kg.
Bordeaux- und Walliser Spezial-Böden, offen und in Flaschen.
Liquors. — Verlangen Sie Preis-Courant.

Ed. Widmer, Zürich

Hängergasse 17. Telefon: Hotting, 2950. — Genussmittel-Importation — Kaffee-Gross-Rösterei.

Schweiz. Teppichfabrik Ennenda (Glarus)

Fabrikation aller Arten Teppiche und Läufer bis zu 2,5 Meter Breite ohne Naht, vom einfachsten bis zum gediegensten, nur Qualitätsware

MILIEUX, velours, bouclé, Tournai (Wilton)

VORLAGEN U. LAUFER, jute, tapestry, velours, bouclé, tournai WASCHTISCHMATTEN UND SPIELDECKEN, tapestry und velours

Schützt die nationale Industrie! — Verlangt Schweizer-Fabrikat!
Wir weisen gerne solche Firmen nach, die unsere Erzeugnisse führen.

242



Wir sind auf Wunsch gerne bereit, Ihnen Adressen von **BEZUGSQUELLEN** aus unseren Inserenten-Verzeichnissen bekannt zu geben.
DIE ADMINISTRATION

CHAMPAGNE

MOET & CHANDON

années 1904, 1906 et 1911 ainsi que toutes les autres cartes. — Afin de livrer un grand stock, prix très avantageux. — Profitez du change favorable français!

CHARTREUSE VERITABLE TARRAGONE

verte et jaune. — Maison spéciale
J. Monné, Bienne

2110

Import-EIER

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei **Emil Meier-Fisch**, Winterthur.

Cailler's

Milch-Chocolade

Grösster Absatz der Welt.

LAYTON'S

eingefrorene und ausgedunstete Eier, Eiermehl und Eiweiss

Generalvertretung: 11, Rue du Port, Genf

Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft

Die Vorarbeiten für Eingaben an die schweizerische Hotel-Treuhandgesellschaft (Nachführung der Bücher, Abschlussarbeiten etc.) übernimmt coulant, rasch und unter Wahrung strengster Diskretion die

Schweizerische Revisions-Gesellschaft A.-G.

Zürich St. Gallen
Bahnhofstrasse 44 Schützengasse 9



Teppichhaus
Schuster & Co.

St. Gallen-Zürich

Bonbücher

à 1,680 Doppelbons, in Farben weiss, grün und blau, Einband braun Leder-Carton offerieren wir solange Vorrat bei Abnahme von mindestens 10 Stück auf einmal à **Fr. 2.90** per Stück.

Kaiser & Co, Bern

Abteilung: Spezialitäten für Hotels

Glace naturelle

à bon marché préparée avec l'appareil "Siehler" Prospectus à disposition. R. Schmid-Jahli, Zoltingue. Téléphone No. 273

A remettre à Genève

Hôtel

65 chambres 100 lits, affaire de 1er ordre, long bail. — **John Lecoulter**, Agent d'Affaires, Croix d'Or 29, Genève. 6152



FÜRER
MÜNSTERHOF 13
VERVIELFÄLTIGUNGS-APPARATE FÜR JEDERMANN

Umzutauschen gesucht: Eine sehr gut erhaltene

Steingut-Kaffee-Maschine

(System Schwabenland) 20 L. Inhalt an eine kleinere von ca. 10 L. Inhalt. Wird auch verkauft. Preis Fr. 100.— **Eduard, Arosa.**

Dauer-stellung wird gesucht von Ehepaar, Chef de cuisine, firm in allen Gärten hürgerl, wie auch feinen Küche, Table d'hôte und Restauration, 4 Hauptsprachen, woselbst seine Frau im gleichen Fach tätig, auch im Service, Haushalt, Occasionat bewandert, Beschäftigung finden könnte. Langjährige In- und Auslandspraxis. Nur la Zeugnisse. Lohnansprüche bescheiden. Eintritt nach Belieben. Offerten erbeten unter Chiffre **G. F. 2108** an die **Schweizer Hotel-Revue**, Basel 2.

Grande baisse de prix

sur tous les accessoires de billard: draps, bandes, billes, queues, etc.

Marchandises der 1er choix.
Se recommande **Fr. Baerli**, Schindlerstrasse 20, Zurich.



Alkoholfreie Weine Meilen

Sirup
fein und ausgiebig
Konfitüren
Kompott-Früchte
Zitronensaft

Alkoholfreie Weine u. Konservenfabrik A.-G., Meilen

Aktiver Teilhaber(in) gesucht

Herr oder Dame mit Kapital und den nötigen praktischen Kenntnissen der **Hotelbranche** könnte an 1. Kurorte der Südschweiz mit bekanntem Arzte sehr schönes Objekt zu besten Bedingungen übernehmen. Sehr günstige Rentabilitäts-Aussichten. Offerten unter Chiffre **E. R. 2116** an die **Schweizer Hotel-Revue**, Basel 2.

A.-G. Möbelfabrik Horgen - Glarus in Horgen

Telephone No. 10. - Telegr. Stuhlfabrik Horgen

Erzeugnisse:

Mobiliar in gesägtem sowie in massiv gebogenem Holz (sogen. Wienermöbel) für Innenräume, Restaurants, Cafés, Confiseries, Vestibules, Gärten, Speisesäle, Konzertsäle, Theater und Kinematographen.

Grösste Leistungsfähigkeit

Konkurrenzpreise

Feinste Referenzen zu Diensten

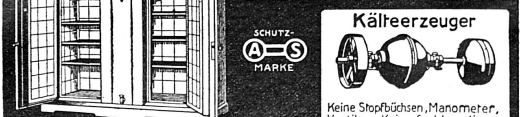


Speisesaal Hotel Schweizerhof Bern

A-S Kälte-Maschinen

FABRIKAT BROWN BOVERI
HOTEL-KÜHLANLAGEN · EISERZEUGER · KÜHLSCHRÄNKE

AUDIFFREN SINGRÜN KÄLTE-MASCHINEN
AKTIENGESELLSCHAFT
BASEL ST. JOHANN'S-VORSTADT 27



A-S KÜHLSCHRANK



Kälteerzeuger

Keine Stopfrüden, Manometer, Ventile. — Keine fachkundige Wartung erforderlich.

Notre compagnie d'assurance des bagages est l'„Intercontinentale”, Société suisse pour l'assurance des bagages, S.A., à Fribourg.

Nouvelles de la Société

Pour les hôtels d'internés.

Nous avons publié déjà un petit article sur le message du Conseil fédéral à l'Assemblée fédérale relatif au versement d'un million aux hôtels d'internés comme contrepartie supplémentaire pour pensions et pour usure anormale des immeubles et du mobilier. L'indemnisation des hôtels d'internés est d'une importance décisive pour leur avenir; elle peut même exercer une influence directe sur la vitalité économique d'un grand nombre d'entre eux. C'est pourquoi, en raison de la gravité de la question de savoir si l'on s'en tiendra à ce million, nous avons estimé nécessaire de reproduire dans notre journal, en allemand et en français, le message du Conseil fédéral. Cette publication sera suivie de communications sur les démarches que le comité de l'Union des hôtels d'internés a déjà faites ou fera encore auprès des commissions du Conseil national et du Conseil des Etats, ainsi qu'auprès d'autres organes officiels. Nous parlerons également des mesures à décider ultérieurement par une assemblée de délégués des hôtels d'internés de toutes les régions ou par une assemblée générale de tous les hôteliers et tenanciers de pensions intéressés dans la question. A ceux d'entre eux qui ne reçoivent pas encore notre journal, nous ne saurions assez recommander un abonnement, au moins pour la période qui s'écoulera jusqu'à la liquidation de cette affaire. Il est absolument nécessaire, en effet, que tous les participants à l'œuvre de l'internement dans les hôtels et les pensions sachent exactement à quoi s'en tenir et soient tenus au courant de tous les événements. Les abonnements peuvent être commandés au Bureau central de la Société suisse des Hôteliers, à Bâle.

Avis aux Sociétaires

Le concordat hypothécaire.

La série d'articles publiés dans la parlie allemande de la «Revue des Hôtels» par M. le Dr Münch au sujet du concordat hypothécaire pour les immeubles hôteliers, du commissaire au sursis dans la procédure concordataire et des opérations d'estimation paraîtra prochainement en brochure de 68 pages, éditée par le Bureau central de la S. S. H. Outre les matières que nous venons d'indiquer, la brochure contiendra, en appendice, un tableau des délais à observer dans la procédure concordataire, une liste des membres des commissions d'estimation et des membres des organes cantonaux compétents, le texte de l'ordonnance du Conseil fédéral du 18 décembre 1920 concernant le sursis concordataire, le concordat hypothécaire pour les immeubles affectés à l'industrie hôtelière et l'interdiction de créer des hôtels, enfin le règlement pour les commissions d'estimation des immeubles hôteliers. La brochure est en vente au prix de 2 francs. Prière d'adresser les commandes à notre Bureau central. — Il n'existe pas pour le moment de traduction française de cet ouvrage; mais une traduction, quelque peu raccourcie, est en préparation et paraîtra ultérieurement. En attendant, nous prions nos lecteurs d'attirer, sur l'édition allemande, l'attention des intéressés de leur connaissance: juges, avocats, agents d'affaires, etc. Le travail de M. le Dr Münch sera certainement d'une grande utilité pour tous ceux qui ont à s'occuper du concordat hypothécaire pour des immeubles hôteliers.

Police des étrangers.

Une conférence des directeurs de police cantonaux, convoquée par le Département fédéral de justice et police, s'est réunie le 17 novembre à Berne pour discuter les modifications apportées au règlement sur la police des étrangers, qui doit être adopté par le Conseil fédéral avant la fin du mois et entrer en vigueur le 1er décembre.

Comme nous l'avons déjà relevé, les futures prescriptions marquent un réel progrès sur les dispositions actuellement en

vigueur, notamment en ce qui concerne l'élargissement des compétences cantonales. Les représentants de la Suisse romande ont demandé des concessions plus étendues encore. Par exemple, M. Rully, de Genève, aurait aimé voir supprimer totalement le visa; mais il s'est heurté à l'opposition de la grande majorité de ses collègues, qui ont appuyé le système de la réciprocité, préconisé par le Conseil fédéral.

Les représentants des cantons ont tenu également à reconnaître les droits de la Confédération en ce qui concerne les permis d'établissement.

Voici en résumé les principales décisions de la conférence:

Deux catégories de demandes d'entrée en Suisse sont en tous cas réservées à l'examen et à l'appréciation de la Police centrale des étrangers: celles des étrangers qui n'ont pas de papiers valables et celles des étrangers qui ont l'intention de s'établir en Suisse ou d'y exercer un métier d'une manière durable. L'autorisation d'entrée sera toujours accordée, dans la règle, aux ouvriers et employés de saison ainsi qu'aux femmes de chambre.

Les dispositions relatives au séjour sont les suivantes: L'étranger a un délai de huit jours pour annoncer son arrivée à la police. Une exception est faite en faveur des touristes, c'est-à-dire des étrangers qui descendent dans les hôtels. Les propriétaires ou tenanciers d'hôtel seront tenus de remplir les bulletins d'arrivée en usage avant la guerre, mais leurs clients auront un délai de trois mois pour régler leurs conditions de séjour. La délivrance des permis de séjour, après les délais respectifs de huit jours ou de trois mois, est de la compétence cantonale jusqu'à une durée de deux ans au maximum. Les séjours plus longs sont assimilés à l'établissement, et l'autorisation dépend du pouvoir fédéral. L'obtention du permis de séjour cantonal est soumise à deux conditions: l'étranger doit établir qu'il ne veut pas rester en Suisse un temps indéfini et il doit déclarer par écrit qu'il n'y exercera pas une profession.

La conférence a apporté quelques changements aux dispositions concernant les étrangers exerçant une profession pendant leur séjour. La question de savoir si le permis de séjour doit leur être accordé sera de la compétence cantonale et c'est aux offices de travail cantonaux que devront s'adresser les ressortissants étrangers désirant occuper une place, c'est-à-dire exercer un emploi rémunéré ou lucratif.

Enfin, en ce qui concerne les visas, ce sont les cantons qui délivreront les visas spéciaux d'aller et retour pour une durée prolongée. Le visa consulaire, accordé dans les pays où il sera encore obligatoire, ne donnera plus droit, «ipso facto», au séjour, mais seulement à l'entrée en Suisse; l'étranger sera soumis ensuite aux dispositions indiquées plus haut. La durée du visa, d'autre part, ne dépendra plus de celle de la validité des papiers.

Protection des propriétaires d'immeubles.

La hausse continue du taux des intérêts hypothécaires, les dénonciations de prêts hypothécaires et en comptes-courants, la difficulté de recevoir de l'argent gagé sur une hypothèque ayant fait l'objet d'une dénonciation, la cessation prochaine de la pénurie des logements et le danger des pertes sur les loyers ont provoqué dans les milieux intéressés la mise à l'étude d'une question de haute importance, celle de la protection du propriétaire d'immeuble à la fois contre son créancier et contre son débiteur, à savoir le locataire.

Comment et à quelles conditions le propriétaire d'immeuble peut-il encore obtenir des crédits sur hypothèque ou en complément pour se tirer d'affaire en cas de dénonciation d'un prêt hypothécaire? Quelle garantie peut-il s'assurer contre le danger des pertes sur les loyers? Tels sont les deux problèmes que l'on cherche à résoudre.

En Allemagne, la solution a été trouvée, dès 1916, dans la création de banques spéciales d'assurance. Ces institutions ont notamment pour but de procurer des capitaux pour le dégrèvement des hypothèques, de

faciliter la conclusion d'emprunts gagés en premier rang, de garantir les prêts gagés en second rang, d'indemniser les propriétaires des pertes sur les loyers, etc. Ces avantages sont accordés par les banques d'assurance moyennant paiement de primes annuelles relativement minimes.

Un autre moyen d'améliorer la situation des propriétaires d'immeubles, c'est celui qui consisterait à rétablir le système de paiements au moyen de titres hypothécaires. Dans le cas où ce mode d'agir ne serait pas pratique et où les sommes en cause devraient être promptement réalisées, il serait toujours temps de recourir à l'intervention de la banque d'assurance. On éviterait ainsi les réalisations forcées de gages, le cauchemar des propriétaires endettés.

Si l'on parvenait en Suisse à introduire ce système de protection des propriétaires d'immeubles, la situation économique générale s'en ressentirait très favorablement. Les créanciers hypothécaires n'auraient plus à s'inquiéter ni des propriétaires d'immeubles ou de fonds, ni de la solvabilité des cautions. Si le débiteur n'était pas en mesure de s'acquitter, la banque garantirait le remplacement. On en aurait fini dans de nombreux cas avec les mille et une tracasseries qui précèdent la catastrophe finale: la vente forcée.

En ce qui concerne les loyers, il y aurait lieu pour l'hôtellerie d'examiner si les pertes sur la clientèle ne pourraient pas rentrer dans le système d'assurance, tout comme les pertes sur les loyers ordinaires.

Le comité central de l'Union des sociétés suisses de propriétaires d'immeubles et de fonds étudie actuellement cet ensemble de questions, dont la portée est si large surtout pour les classes moyennes. Les expériences faites en Allemagne lui seront évidemment d'une grande utilité. Il peut compter également sur les conseils de spécialistes en la matière. Espérons que ses efforts aboutiront sans trop tarder à des résultats pratiques et efficaces. L'hôtellerie, comme les propriétaires d'immeubles locaux ou autres, y trouverait de précieux avantages.

Message

du

Conseil fédéral à l'Assemblée fédérale

concernant

l'allocation d'une indemnité aux hôteliers qui ont hébergé des internés.

(Du 15 novembre 1921.)

Pendant la dernière guerre, la Suisse a hospitalisé des prisonniers de guerre dans une mesure fort large au regard des conditions particulières de notre pays. Plus de 65,000 hommes y furent accueillis à ce titre et purent ainsi jouir du séjour sur le sol suisse comme d'une première étape vers leur libération. On les logea, en général, dans des hôtels, dont les tenanciers furent indemnisés sur la base du prix de pension accordé par les Etats intéressés. Les indemnités journalières qui avaient été fixées au début de l'internement devinrent bientôt insuffisantes et les hôteliers se virent contraints de demander aux Etats participant à l'internement une élévation correspondante du prix de pension des internés, par l'entremise des autorités de l'internement et du département politique. Toutefois, l'augmentation dont il s'agit ne put être obtenue de tous les Etats en même temps; il en est résulté certaines inégalités dans la rémunération des hôteliers.

D'un autre côté, une fois le rapatriement des internés effectué, les tenanciers d'hôtels d'internés allèrent, à diverses reprises, l'attention du Conseil fédéral sur l'usure anormale qu'auraient subie leurs établissements au cours de l'internement et sollicitèrent le paiement d'une indemnité équitable.

Ces questions ont eu toute l'attention du Conseil fédéral; mais, aujourd'hui comme hier, il conteste l'existence à la charge de la Confédération de toute obligation juridique de donner suite aux demandes d'indemnité formulées par les hôteliers. S'il recommandait néanmoins aux Chambres fédérales d'accorder les crédits proposés dans le projet d'arrêté fédéral ci-après, ce n'est pas pour des raisons d'ordre juridique; seules les considérations d'équité lui font admettre le point de vue auquel il s'est rallié.

Les négociations engagées avec les gouvernements des Etats belligérants au sujet des conditions de l'internement des prisonniers de guerre en Suisse remontent au printemps 1915. Ce n'est cependant qu'à la fin de cette année-là qu'on aboutit à un accord, tant entre les Etats étrangers eux-mêmes qu'entre ces derniers et la Suisse. Les droits et obligations de la Suisse envers les Etats participant à l'internement n'ont jamais été nettement fixés par écrit; mais une entente intervint sur la base d'un ample échange de notes, que complétèrent des pourparlers oraux. Cette procé-

dure s'expliquait par les conditions particulières de l'époque et aussi par le fait qu'on prévoyait un internement de courte durée.

En premier lieu, l'arrêté du Conseil fédéral du 15 janvier 1916, confiant la mise à exécution de l'internement au médecin d'armée et au service sanitaire de l'état-major de l'armée, puis les instructions édictées par le médecin d'armée lui-même furent d'une importance déterminante pour l'organisation de l'internement des prisonniers de guerre en Suisse. Ceux-ci furent internés dans la Suisse occidentale, centrale et orientale. En réservant, à leur intention, les divers hôtels et pensions situés dans les six régions instituées au début, on tint compte des renseignements recueillis au cours des enquêtes entreprises avec le concours de l'Association suisse des hôteliers. En ce faisant, on eut égard, dans la mesure du possible, aux établissements qui se trouvaient dans une situation précaire, pour autant qu'ils se prêtèrent au logement d'internés.

En ce qui concerne la question du prix de pension, les gouvernements français et allemand firent des propositions, pour la discussion desquelles une conférence fut tenue, en janvier 1916, entre les représentants de l'internement et des Etats suisses. La lettre de convocation relevait, notamment, que les deux Etats belligérants assumaient les frais d'internement de leurs ressortissants respectifs et qu'une indemnité journalière de 4 francs par soldat et sous-officier et de 6 francs par officier était envisagée. Pour les cas particuliers, tels que internés tuberculeux et ceux dont l'état de santé réclamait une alimentation spéciale, il était question d'un prix de pension de 5 francs et 8 francs. Au cours de cette conférence, les hôteliers se déclarèrent d'accord avec les indemnités de 4 francs et 6 francs. Le demeurant entendu qu'en cas d'une augmentation des dépenses, notamment du prix des denrées alimentaires et du combustible, le prix de pension des internés serait relevé de façon correspondante, après entente avec les Etats intéressés. Il était évident que les prix en question ne pourraient être augmentés automatiquement ou de manière unilatérale; au contraire, on savait bien que l'internement, à travers des négociations diplomatiques seraient nécessaires pour toute modification du prix de pension.

En outre, les Etats intéressés s'engagèrent à verser une bonification forfaitaire de 50 centimes par homme et par jour (de fr. 1 pour les officiers tuberculeux) en remboursement des frais d'organisation et d'administration de l'internement. Les fonds dont il s'agit furent remis, par l'entremise du département politique et des services fédéraux de caisse et de comptabilité, à l'internement, à qui incombait le soin de l'administration générale de cette institution et du paiement des hôteliers. La direction administrative de l'internement peut considérer comme un résultat favorable d'avoir réussi, en dépit de circonstances souvent difficiles, à arrêter le compte de la caisse dite des frais extraordinaires avec un solde actif d'environ 720,000 francs.

A l'insignification des hôteliers et des organes de l'internement, le département politique adressa, en mai 1917, aux représentants des Etats participant à l'internement une demande tendant à obtenir une augmentation de 1 franc, par homme et par jour, du prix de pension des internés, avec effet rétroactif au 1er janvier 1917. Les pourparlers engagés à ce propos se heurtèrent à maintes difficultés, surtout à la suite de contre-propositions des gouvernements intéressés, et durèrent plusieurs mois. Certains Etats, la France et la Belgique, se montrèrent d'abord opposés à toute augmentation du prix de pension, tandis que d'autres, comme l'Angleterre, estimèrent que le montant réclamé était trop élevé; il fallut donc, en première ligne, faire accepter par tous les Etats participant à l'internement le principe de l'augmentation journalière de 1 franc du prix de pension des internés, résultat qu'on finit par atteindre. Mais, entre temps, des mois avaient passé et on ne put plus aller de la part de trois gouvernements (Grande-Bretagne, France et Belgique) la rétroactivité au premier janvier 1917, de la majoration du prix de pension. Ceux deux gouvernements (Allemagne et Autriche-Hongrie) accordèrent l'augmentation en question à dater du 1er janvier 1917, conformément à notre demande. Un gouvernement (Grande-Bretagne) n'y consentit qu'à partir du 1er juin 1917 et, enfin, deux autres gouvernements (France et Belgique) à dater du 1er septembre 1917 seulement.

Lorsque les hôteliers intéressés furent informés de ces diverses réponses, ils sollicitèrent, en novembre 1917, la reprise des négociations tendant à faire que tous les Etats participant à l'internement à l'acceptation du prix de pension augmenté dès le 1er janvier 1917. Il fut concilié aux représentants des hôteliers de s'adresser, avant tout, au gouvernement britannique, par voie officieuse, en recourant à l'entremise d'une personnalité anglaise influente. Or, comme, malgré les espoirs qu'elle fit naître, cette intervention n'aboutit pas au résultat escompté, le département politique se décida, en juillet 1918, à adresser une nouvelle demande au gouvernement britannique; tant par l'entremise de la légation de Grande-Bretagne à Berne que par celle de la légation de Suisse à Londres, en vue d'obtenir la majoration de 1 franc du prix de pension des internés à partir du 1er janvier 1917. Mais ces démarches officielles demeurèrent également sans succès.

De nouvelles interventions ne furent plus tentées auprès des gouvernements français et belge depuis leur refus de novembre 1917 d'accorder la rétroactivité, au 1er janvier 1917, de la majoration du prix de pension. Les hôteliers suisses, vraisemblablement dans l'ignorance de ce qui, auparavant, le gouvernement britannique acceptait leurs revendications, ne les renouvelèrent plus vis-à-vis des gouvernements français et belge. A la suite des réponses négatives du gouverne-

Informations économiques

Sucre et Benzine. Le sucre subira une nouvelle diminution de prix au début de décembre. Les prix de la benzine et du pétrole ne seront pas modifiés cette année. Ces derniers temps, les prix de la benzine et du pétrole ont légèrement monté sur le marché mondial.

Viande de porc. Par ordonnance du Département fédéral de l'économie publique et eu égard aux épidémies régnant dans divers pays, l'importation de viande fraîche de porc et de porcs vivants est interdite d'Autriche, de Hongrie, de Yougoslavie, de Tchécoslovaquie, de Roumanie, de Bulgarie et de Pologne, à partir du 1er décembre.

Céréales. L'office de l'alimentation a diminué ses prix de vente des céréales panifiables de 20 % environ. Le froment était livré jusqu'à présent au prix uniforme de 50 francs les 100 kilos, les livraisons se feront dorénavant d'après la qualité à des prix oscillant de 39 à 41 fr. 50 les 100 kilos franco. Cette baisse de prix des céréales doit entraîner une baisse du prix de la farine, puis une baisse du prix du pain et des pâtes alimentaires.

Impôt sur les coupes. Le Conseil fédéral a arrêté le décret d'exécution de la loi fédérale du 25 juin 1921 pour l'impôt du timbre sur les coupes. La loi entrera en vigueur le 15 décembre. D'après l'article 23 du décret, les coupes arrivant à échéance le 15 décembre ou plus tard, ou les documents ayant la même valeur que les coupes, sont soumis à l'impôt même s'ils ont été encaissés avant leur échéance.

Le coût de la vie. Les chiffres-index du commerce de gros publiés par la « Nouvelle Gazette de Zurich » enregistrent pour les produits essentiels de consommation directe, depuis le 1er octobre, une baisse de prix de 1,5 %; les prix demeurent cependant à un niveau de 203 % vis-à-vis de ceux d'avant-guerre. Des baisses plus sensibles se manifestent en ce qui concerne le combustible (4,4 %) et les produits textiles (2,7 %). Sur les articles servant à la production agricole, on constate une nouvelle hausse de 1 %. Par contre les matières premières pour l'industrie sont en réchouement de 1 % en moyenne, cette baisse est surtout appréciable sur le coton avec 6,4 %. Enfin le chiffre exprimant la proportion dans laquelle l'Allemagne se trouve favorisée par rapport à notre pays, du fait de la dévalorisation du mark, est de 70 %.

Le prix du beurre. L'Office fédéral du lait rappelle que le beurre de table frais d'importation est livré par l'Office fédéral du lait aux marchands en gros, par wagon complet, à 5 fr. 85 le kilo, franco gare destinataire. Le commerce de gros est tenu de revendre ce beurre aux détaillants, à 6 fr. 10 le kilo, au maximum, et eux-mêmes doivent le vendre au maximum à 6 fr. 50 le kg. par quantité de 1 kg. et plus, et 6 fr. 70 en morceaux de moins d'un kilo. Ces prix ne sont cependant pas des prix maxima légaux et ont seulement été fixés dans l'arrangement cité ci-dessus, qui a été passé avec les organisations du commerce du beurre. Au cas où ces prix ne seraient pas respectés les fautes ne revien-

dront plus de beurre de l'Office du lait. Le commerce du beurre indigène est libre et il est évident qu'on peut demander et obtenir parfois un prix plus élevé pour le beurre du pays, frais et de toute première qualité. Ces cas sont exceptionnels. Tous les marchands de beurre de quelque importance ont à disposition du bon beurre de table danois. Ce beurre doit donc pouvoir être acheté partout aux prix mentionnés et si des abus surviennent, l'Office fédéral du lait interviendra en cas de plaintes justifiées.

Nouvelles diverses

Le Grand Conseil valaisan a décidé de porter de 500 à 1000 francs le subside de l'Etat du Valais à l'Association « Pro Lemano ».

Une attraction dans la région de Montreux. Du 1er au 31 octobre, le château de Chillon a reçu la visite de 1815 personnes les dimanches et 1491 la semaine, soit au total 3306 visiteurs, non compris deux écoles publiques et trois sociétés.

Un bâtiment permanent d'exposition. Le comité de la Société de développement de Zurich a approuvé le projet de construction d'un bâtiment permanent d'exposition. Une entente sera passée avec une commission formée il y a quelques années dans le même but.

Un incendie a éclaté le soir du 15 octobre à l'hôtel Bellevue à Müren, actuellement fermé et inhabité. On n'en connaît pas les causes. L'alarme ayant été donnée à temps, le feu a pu être éteint rapidement. Le propriétaire, qui séjourne actuellement à l'étranger, subit des dommages importants. Cependant, on espère que la maison pourra être remise en état au commencement de la prochaine saison d'hiver.

Dans l'hôtellerie genevoise. Statistique des personnes descendues dans les hôtels et pensions de Genève du 1er au 31 octobre 1921: Suisse 4632, France 1250, Grande Bretagne 467, Etats-Unis 353, Allemagne 314, Italie 250, Hollande 177, Espagne 164, Japon 138, Belgique 106, Grèce 89, Suède 73, Autriche 67, Pologne 62, Russie 60, Danemark 46, Roumanie 41, Norvège 38, Tchécoslovaquie 37, Argentine 35, Turquie 29, Indes 28, Arménie 27, Canada 26, Yougoslavie 26, Bulgarie 25, Etats baltes 24, Cuba 16, Pérou 16, Hongrie 14, Afrique 13, Brésil 11, autres Etats 74. Total: 8728.

Kursaal de Genève. La Ville de Genève est maintenant propriétaire du Kursaal. L'acte de vente a été signé par devant notaire. Le prix est de 2.700.000 francs pour les locaux, l'aménagement, les décors et les costumes. L'entrée en jouissance s'effectuera le 15 décembre, partie à fin mars. Un cahier des charges fixera les conditions d'exploitation à observer par le concessionnaire; on fera en sorte dans ces conditions de sauvegarder les intérêts du Théâtre. A noter que l'appellation allemande de « Kursaal » a été remplacée par celle de « Casino municipal », qui est à moitié italienne... Peu importe le nom, après tout, si l'entreprise contribue à rendre Genève agréable aux étrangers.

Trafic

Téléphone Washington-Paris. Le sous-secrétariat français des postes et télégraphes a été avisé radio-téléphoniquement que les communications par téléphone sans fil sont désormais établies entre Washington et la France.

Paris-Lausanne en avion. Dès maintenant, la ligne aérienne Paris-Lausanne est exploitée régulièrement, à raison de un voyage aller et retour par semaine. Le départ de Paris-Bourget a lieu le samedi à 10 heures, le départ de Lausanne-Blécherette le lundi à 10 heures.

Les entreprises de transport et le droit de timbre. C'est le 1er janvier 1922 qu'entrera en vigueur pour les entreprises suisses de transports les dispositions de la loi fédérale du 4 octobre 1917 sur les droits de timbre, en ce qui concerne l'application aux documents de transport (lettres de voiture, etc.).

Davos et les chemins de fer rhétiens. En ce qui concerne la résolution du conseil de district de Davos, au sujet de l'introduction de trains sportifs d'hiver Angleterre-Suisse, il a été décidé de relater cette année encore Klosters et Davos aux trains directs de la saison sportive Angleterre-Suisse et retour.

Horaires Berne-Genève. L'Agence Republica apprend que la direction générale des C. F. F. étudie la possibilité d'améliorer pour l'horaire d'été 1922 les relations entre Berne et Genève par Fribourg. L'horaire actuel n'a pas le malin de train direct depuis Berne avant 10 h. 20. Cette lacune gêne beaucoup de voyageurs et il semble qu'un direct partant vers les sept heures du matin devrait être établi. De même depuis Genève, un direct pourrait être établi vers les dix heures du matin pour arriver vers deux heures de l'après-midi à Berne.

A la frontière allemande. Le ministre badois de l'Intérieur, d'accord avec les organes compétents, a décidé d'interdire les exportations à destination de Suisse jusqu'à la mise en vigueur d'un nouveau règlement, mieux adapté aux circonstances. Par suite des interdictions d'exportation décrétées soudainement en Allemagne, d'énormes quantités de marchandises destinées à la Suisse s'amoncellent dans les gares-frontières.

Les milieux bien informés croient que les gares allemandes recevront incessamment l'ordre de ne plus expédier en Suisse les marchandises dont l'exportation est interdite.

Les taxes des C. F. F. La conférence commerciale des chemins de fer suisses se réunira le mercredi 7 décembre à Berne pour discuter le rétablissement de certains tarifs exceptionnels pour le transport des marchandises et pour voir s'il n'y a pas lieu de réduire certains de ces tarifs exceptionnels qui sont déjà en vigueur. On discutera également s'il n'y a pas lieu de faire certaines réductions pour le transport des voyageurs. Il ne pourra pas s'agir d'une réduction générale des tarifs voyageurs, les C. F. F. estimant que tant que le déficit est aussi élevé il ne saurait être question d'une réduction générale des taxes.

Nouvelles sportives

Hockey sur glace. La Fédération suisse de hockey sur glace vient d'arrêter son calendrier pour la saison hivernale comme suit: 26-27 décembre, championnat national (série Suisse allemande), St-Moritz. — 28-29 décembre, coupe d'Engadine et coupe des Grisons, à St-Moritz. — 7 janvier 1922, coupe Boorum à Gstaad. — 8 janvier, championnat national (série Suisse romande), à Châteaudo-Oex. — 15 janvier, finale du championnat national, à Engelberg. — Coupe de Caux. — 21-23 janvier, déplacement de l'équipe nationale à Chamoni. — 22 janvier, championnat suisse (série Suisse allemande) à Davos. — 28-29 janvier, tournoi international aux Avants. Coupe de Châteaudo-Oex. — 5 février, championnat suisse (série romande) à Gstaad. Coupe Dollfus à Lausanne. — 12 février, finale du championnat suisse à Gstaad. Coupe de Chaux-de-Fonds. — 19 février, coupe Villars-Palace, à Villars.

Légations et consulats

Portugal, M. Oscar de Wattenwill a été nommé consul de Portugal à Berne.

Lituanie. Le Conseil fédéral a accordé son agrément à la nomination de M. Sidzikauskas, en qualité de chargé d'affaires de Lituanie en Suisse.

Tchécoslovaquie. M. Cyrille Dusek, ministre de Tchécoslovaquie à Berne, a présenté le 11 novembre ses lettres de rappel au Président de la Confédération.

Consulats. Le Conseil fédéral a décidé de créer un nouveau consulat à Casablanca. Il a nommé à ce poste, en qualité de consul honoraire, M. Georges Favre, d'Albeuve (Fribourg). — Il a nommé en outre consul à Lima M. Mariconella (Tessinois) et consul à San José de Costarica M. Adolphe Bolelli, de Locarno.

Tourisme

Carburant économique. On croit avoir trouvé la solution de l'important problème du carburant économique pour les automobiles. Ce précieux carburant serait l'alcool d'ananas. Le fruit de cette plante, semblable à une cône de pin, est gros comme les deux poings. Jusqu'à présent, il était utilisé exclusivement comme aliment. Mais on a constaté qu'il est excessivement riche en alcool, si bien qu'avec 45 petits ananas bien mûrs on peut obtenir un litre d'alcool à 45 degrés. L'ananas croissant en abondance sur toute la côte occidentale de l'Afrique et dans les régions tropicales de l'Amérique, il est question de l'industrialiser pour le mettre au service de l'automobilisme.

LA REVUE SUISSE DES HOTELS est en vente au numéro dans les librairies de gares et les kiosques à journaux des principales villes et stations de saison. — Prix du numéro: 40 centimes.

John Dewar & Sons Ltd

FINEST SCOTCH WHISKY

Gordon's Dry Gin

OLD TOM GIN

Diese altbewährten besten Marken sind wieder regelmässig erhältlich.

Falls bei Ihrem gewohnten Lieferanten nicht zu haben, wenden Sie sich gefl. direkt an das General-Depot für die Schweiz:

Jean Häcky Importation S.A., Bâle

SCHEMA

für Hotel-Buchhaltung

von A. Egli und E. Stigeler

Ein Leitfaden für Hoteliers, nebst Musterdarstellung der im Rechnungswesen eines Hotelbetriebes notwendigen Geschäftsbücher. 11 separate Broschüren. Preis Fr. 7.50. (Nachnahmeporto 65 Cts.) Zu beziehen durch die

Schweizer Hotel-Revue, Basel oder die Buchhandlungen.

Buchführung

besorgt prompt und gewissenhaft 104

E. Eberhard, Zürich

(vorm. Bär & Hohmann) Bahnpostf. 100 Tel. Kloten 37

Allô, Patron, notre provision de cure dents va s'épuiser!

Allô, Goe... écrivez vite à la Fabrique de Cartonnages et Papiers de Luxe

GOETSCHEL & CO

La Chaux-de-Fonds

pour quelle nous envoie ses

Cure dents

SEMBALLÉS & NUS PLUME & BOIS

Nos clients n'en veulent pas d'autres

Ein jederzeit zu Ihrer Verfügung stehendes

Hausorchester

sichern Sie sich am billigsten durch die Anschaffung eines

Kunstspiel-Klaviers

(Marke Hupfeld) oder eines

Musik-Apparates

mit elektrischem Antriebe. Ein Besuch meiner Ausstellungsräume vor Ankauf eines Instrumentes liegt in Ihrem Interesse.

Odeon-Musikhaus

EUGEN LANZ IN BERN

Ecke Hirschengraben-Effingerstrasse

Otto Baechler, Zürich 6

Turnerstrasse 37 :: Telephone Hottingen 4805

Agent Général et

Depositaire pour la Suisse des maisons:

P. J. de Tenet et de Georges

:: Propriétaires à Bordeaux ::

pour les Vins fins de Bordeaux

Liger-Belair & Fils

Propriétaires à Nuits et Vosné (Côte d'or)

pour les grands vins de la Bourgogne

Ayala & Co., Château d'Ay

à Ay, Champagne

LIQUEUR-RELSKY

Bonbücher

(Quart- u. Taschenformat) zu reduzierten Preisen erhältlich beim Zentralbureau des

Schweizer Hotelier-Vereins

ELSASS

(3083) (Bekanntes Objekt)

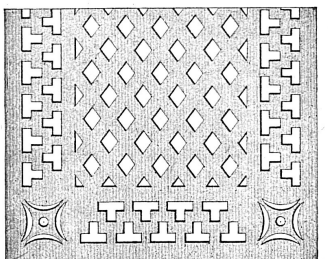
Bekanntes, prima Restaurant, nebst Wohnungen, Nähe Schweizergrenze, zu verkaufen. Gutes, rentables Geschäft, inkl. Inventar, Stallung, Garage! — Brandversicherung Fr. 200.000.—, Kaufpreis Fr. 202.000.—, Anzahlung 100.000.—, Altfranzösisches, Frankreich 1 Anekdoten erzählt: C. VOLDERAUER in BASEL, Mittl. Strasse 58. Kaufmännisches Vermittlungs-Bureau.

2114

SATTLER & Cie., ZÜRICH 7

Caoutchouc

SPEZIALITÄT: GUMMIMATTEN



50 verschiedene Dessin!
Jedes Stück nach Mass!

Sehr praktisch für Winterbedarf, sauber, staubfrei, waschbar, dauerhaft, deshalb billig im Gebrauch.
Verlangen Sie Spezial-Offerte!

4518

Apéritif **Alein echtes** Liqueur
Burgermeisterli

Fabr. s. 1815 Alleiner Fabrikant E. MEYER, BASEL Fabr. s. 1815

Schweiz. Hotelierverein

Zentralbureau

Vorrätige Hotel-Geschäftsbücher:

- Recettenbücher (Hotel-Journal, Main courante)
- Rekapitulationsbücher
- Kassabücher
- Memoriale
- Hauptbücher
- Bilanzbücher
- Konto-Korrentbücher
- Unkostenbücher
- Journal-Hauptbücher
- Gästebücher (für kleinere Pensionsbetriebe)
- Kellerkontrollen
- Fremdenbücher
- Bonbücher
- Mässige Preise!
- Musterbogen gratis zur Einsicht.

2093

Papier-Servietten

glatt und krepp zu Vorzugspreisen

P. Gimmi & Co
zum Papyrus, St. Gallen.

AUTOFRIGOR AG

Zürich

Bureau und Ausstellungsraum
Utoqual 31 ZÜRICH 8 Utoqual 31
Telephon: Hottingen 32-17

Elektr. betriebene Kältemaschine „Autofrigor“



für Hotels Restaurants und Delikatessen-Handlungen

Mehrfach patentiert in vielen Staaten.
27/21

Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue

Berndorfer Metallwarenfabrik

ARTHUR KRUPP A.-G.

Niederlage LUZERN — Schwanenplatz 7

BESTECKE u. TAFELGERÄTE

aus Alpaca schwer versilbert und la. Alpaca

Rein-Nickel- und Kupfer-KOCHGESCHIRRE

extra schwer, für Hotels und Restaurants

Kataloge und Muster sendungen gratis und franco.
(Auf Wunsch unverbindlicher Besuch unserer Vertreter).
Permanente Muster-Ausstellung in Luzern.

Eigene Werkstätte in Luzern für Reparaturen, Versilberungen, Vergoldungen und Vernicklungen.

Kastanien ausser 15 Kf. Fr. 5.—, O. Steiner, 4516, Chasso.

A VENDRE

à l'amiable ou à constituer en société

à Contrexéville (Vosges)

l'Hotel Continental

Confort moderne, grand café, garage; affaire de 1 million, immeuble compris (argent français). Facilités de paiement. S'adresser à M. R. D. A. S. S. O. N., 13, Rue Eglise, Epinal-les-Bains (Seine et Oise, France). 2109

Stellen-Anzeiger N° 47

Schluss der Inseratenannahme:
Dienstag abend.

Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annoncen im Stellenanzeiger sind ans Zentralbureau in Basel zu richten.

Offene Stellen • Emplois vacants

Für Inserate Mitglieder Nichtmitglieder
bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mit Unter Chiffre werden berechnet berechnet Adresse Schweiz Ausland

Erstmalige Insertion . . . Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.—
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 2.— 3.— 4.— 4.50
Mehrzeilen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet.
Betragnummern werden nicht versandt.

geh. zu jeder Offerte Briefporto für die Weiterleitung durch die Expedition beitragen. Nichtzahlung dieser Voranschlag hat starke Verzögerungen zur Folge.

Prière de joindre à chaque offre un timbre-poste pour sa transmission par l'administration du journal, l'oubli de cette formalité peut entraîner de grands retards.

Directeur, Suisse, très actif et expérimenté sous tous rapports, 5 langues, depuis 6 ans directeur d'un hôtel de 1er ordre à l'étranger, cherche place analogue pour printemps. Bonnes références, caution. Chiffre 95

Directeur de carrière, Suisse, marié, cherche situation en Suisse ou étranger. Références honorables. Chiffre 100

Directrice-Gouvernante générale, 33 Jahre, gut präsentierend, 4 Sprachen, energisch und sparsam, in Bureau und Küche etc. bewandert, sucht Vertrauensposten in gutes Hotel. Geschlecht oder Privat. Chiffre 106

Direction, Hotelfachmann, energischer, arbeitsfreudig, 32 Jahre, ledig, kaufmännisch gebildet und sprachgewand, sucht Leitung oder Vertrauensstelle in gutgehendem, mittelgrossen Hotel oder Sanatorium. Beste Referenzen. Spätere Beteiligung, Pacht oder Übernahme nicht ausgeschlossen. Chiffre 7

Direktor, Schweizer, bestempholener Fachmann, mit geschäftstüchtiger Frau, 4 Sprachen, sucht Direktion event. Vertrauensposten, auch allein, im In- oder Ausland. Chiffre 146

Direktor, Schweizer, verheiratet, kinderlos, vielseit. Erfahrungen im Hotel- und Restaurantfach, sucht Stelle als Direktor, General- oder sonstiger Vertrauensposten. Offerten unter Chiffre P. 6891 M an Publicitas Montreux. (569)

Hotelierson, von England zurück, mit Handels- und Hotel-schulbildung, gelehrter Keller, prima Referenzen, sucht Anstellungsstelle im Bureau in erstklassigen Haus. Chiffre 133

Secrétaire, Suisse française, 26 ans, connaissant 3 langues, cherche place de secrétaire, dans la Suisse romande. Offres sous D 5672 L à Publicitas, Lausanne. (561)

Sekretär-Kassier, mit Sprachkenntnissen, sucht Jahresstelle, event. für Saison. Bescheidene Ansprüche. Chiffre 108

Sekretär-Volontär, mit Sprachkenntnissen, in Buchführung, Maschinenschreiben und Stenographie gut bewandert, sucht Stelle in Höhenkurort. Chiffre 21

Sekretärin, Tochter, gesetzten Alters, versiert im Hotelbetrieb, sucht selbständigen Posten in Bureau und Kontrolle. Berner Oberland bevorzugt. Gute Behandlung Bedingung. Chiffre 41

Sekretärin, Fräulein, perfekt in der deutschen, italienischen, französischen und englischen Korrespondenz, sowie in der Buchhaltung, sucht Stelle als Hotel-Sekretärin für Winterstation. Erste-klassige Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter Chiffre O. F. 3991 Ch. an Orfell Füssli-Annoncen, Glar. (485)

Sekretärin-Directrice-Gouvernante, Schweiz., Mitte 30er Jahre, gut präsentierend, in allen Teilen der Hotelbranche durchaus erfahren und selbständig, der vier Hauptsprachen mächtig und bilanzsicher, sucht Vertrauensstelle. Prima Referenzen des In- und Auslandes. Chiffre 115

Sekretärin II. Fräulein, gut präsentierend, sucht Engagement in erstklassigen Hotel. Perfekt Englisch, Französisch, Deutsch (auch Italienisch), Journalführung, Maschinenschreiben und Stenographie. Beste Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre 138

Sekretärin-Korrespondentin, perfekt Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, mit allen Bureauarbeiten vertraut, an gewissenhaftes und selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht entsprechende Stelle in Hotel, Sanatorium oder Spital. Prima Referenzen. Chiffre 126

Téléphoniste, expérimentée, cherche place dans hôtel. Ferai petit travail de bureau. R. L., poste restante, Lausanne. (152)

Cuisine & Office

Aide de cuisine sucht Stelle neben tüchtigem Chef, in gutes Hotel. Beste Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 129

Aide de cuisine. Jeune homme cherche place comme aide de cuisine. Certificats à disposition. Indiquer les conditions: Jean Pupin, Hôtel de la gare, Granges-Marnand (Vaud). [109]

Casserolier oder Hausbursche, 21 Jahre, sucht Jahres- oder Saisonstelle in grösseres Hotel. Chiffre 164

Chef de cuisine, tüchtig, gelehrter Patissier, in allen Teilen seines Betriebs bewandert, sucht Jahres- oder Jahresstelle. Eintritt nach Uebereinkunft. Beste Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 94

Chef de cuisine sucht Stelle in mittleres Hotel. Eintritt baldmöglichst. Prima Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre 159

Chef de cuisine, 41 Jahre, erfahren in allen Zweigen, franz., italienisch, etwas deutsch sprechend, sucht Winter- oder Jahresstelle in besseres Haus. Chiffre 162

Chef de cuisine, sérieux, capable et économe, ayant travaillé en Suisse et à l'étranger plusieurs saisons consécutives, muni de bonnes références, cherche place de chef pour la saison ou à l'année. Soit en Suisse ou en France. Chiffre 169

Chef de cuisine, dans la trentaine, cherche place de saison ou à l'année. Bonnes références à disposition. Chiffre 112

Chef de cuisine, Suisse, 40 ans, connaît tous les parties, sobre et économe, 7 ans dans maison de 1er ordre, cherche place stable à l'année ou saison d'hiver. Entrée à convenir et certificats à disposition. Chiffre 756

Chef de cuisine, 28 Jahre, tüchtig, entremetskondig, auch in Restauration bewandert, sucht Stelle in Saison- oder Jahresbetrieb. Chiffre 157

Chef de cuisine, sobre, économe, bon caractère et de confiance, ayant occupé longtemps mêmes places et possédant les meilleurs certificats, cherche engagement. De préférence dans la Suisse française. Petite maison acceptée. Chiffre 140

Chefkoch, tüchtig, selbständig, in Entremets und Patissierie gut bewandert, sucht Engagement. Chiffre 133

Cuisinière à café, 33 ans, cherche place dans les environs de Lausanne ou à Leyrain. Date à convenir. Chiffre 165

Economat-Office-Gouvernante, erfahrene Tochter, gesetzten Alters, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Beste Referenzen. Chiffre 149

Gouvernante d'office, économe, parlant français, 36 ans, par Pension Moléna, 90, rue Gachard, Bruxelles. [P. 7300 X]

Kaffeepersonal-Köchin, tüchtige, mit guten Zeugnissen, sucht Winterstationsstelle. Chiffre 177

Koch, 27 Jahre, bestempholener, sucht Jahres- oder Winter-saisonstelle. Eintritt im Beheben. Chiffre 123

Koch, junger Mann, der die Lehre soeben in erstklassigen Hotel mit bestem Erfolg bestanden hat, sucht Stelle als Koch ebenfalls in erstklassiges Hotel, franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 101

Koch, junger, sucht Stelle. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 192

Kochlehrerchöcherstelle gesucht. Chiffre 170

Kochvolontärin, Tochter, gesetzl. Alt., welche Koch-Kenntnisse besitzt, sonst aber als Saal-tochter tüchtig war, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung in der feinen Hotel-Küche. Elvas Lohn erwünscht. Chiffre 172

Küchenchef, tüchtiger, sparsamer, sucht Saison- oder Jahres-stelle. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten an Jules Am-garten, Küchendorf, Luzern (Oswa). [1352]

Küchenschüler, 47 Jahre, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen, Engagement für Winter- oder Jahresstelle. Chiffre 122

Patissier, entremetskondig, sucht für kommende Saison Stelle in Hotel. Offerten an E. Born, Chalet Silvas, Interlaken (Ost). [171]

Loge, Lift & Omnibus

Nachtportier, Schweizer, gesetzten Alters, sprachkundig, sucht Stelle per sofort oder nach Uebereinkunft in die franz. oder deutsche Schweiz. Prima Referenzen des In- und Auslandes. Chiffre 49

Portier, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle für die Winterstation in Graubünden oder Welschschweiz. Nimm auch Jahresstelle an. Zeugnisse vorhanden. Chiffre 132

Portier, gesetzten Alters, deutsch, französisch und italienisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Portier d'Etage oder Portier allein, für Winterstation oder Jahresstelle. Chiffre 185

Portier, sucht Stelle für allein oder Etage. Gute Referenzen. Offerten an J. Suter, Zurich 16, Zurich 2. (Ch. Z. 3774 c.) (248)

Portier, junger, deutsch und französisch sprechend, sucht Engagement für sofort im In- oder Ausland. Chiffre 82

Portier, gewissenhafter, seriöser, 25 Jahre, perfekt Deutsch und Französisch, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 181

Divers

Dauerstellung wird gesucht von Ehepaar. Chef de cuisine, firm in allen Partien der bürgerl. wie auch feinen Küche, Table d'hôte und Restauration, 4 Hauptsprachen, woselbst seine Frau, im gleichen Fache tätig, auch im Service, Haushalt, Economat bewandert. Beschäftigung finden könnte. Langj. in- und Auslandspraxis. Nur prima Zeugnisse, Lohnansprüche bescheiden. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten erheben unter Chiffre G. F. 2108 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Frau, alleinstehende, in den 30er Jahren, Schweizerin, tüchtig und selbständig in allen Hausarbeiten, im Zimmerdienst bewandert, schon als Lingerie tätig gewesen, sucht passende Stelle in Hotel oder Anstalt. Deutsch-Schweiz bevorzugt. Chiffre 82

Gouvernante, Schweizerin, gesetzten Alters, in sämtlichen Arbeiten des Hotelbetriebes gewandert, arbeitsfreudig und sparsam, sucht, gestützt auf gute Referenzen, Stelle in nur gutes Haus. Chiffre 129

Gouvernante. Wo könnte ich mich als Gouvernante ausbilden lassen. Chiffre 169

Hôtelier, averti, bonne culture, cherche situation, direction ou adjoint. Le demandeur actuelle employé à la S. D. N. à Gadeau Restaurant, polyglotte, complète, il accepterait engagement d'essai; l'expatriation. Références et curriculum les meilleurs. Chiffre 69

Maler und Tapezierer, junger, tüchtiger, sucht Stelle. Chiffre 51

Sattler und Tapezierer, tüchtiger, streng seriöser, solider, auch Portierdienst bewandert, sucht Stelle in Hotel, würde nebenbei auch Portierstellen annehmen. Chiffre 127

Schreiner, 30 Jahre, solider und tüchtiger, sucht Jahres- oder Saisonstelle in grosses Hotel. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 118

Tapezierer, Schweizer, 28 Jahre, sucht Stelle. Eintritt nach Uebereinkunft. Karl Ott, Vadianstrasse 3, St. Gallen. (139)

Vertrauensposten, tüchtiger, im Hotelfach erfahrene Tochter, eventuell als Stütze der Hausfrau oder Buffettendante. Prima Referenzen. Chiffre 189

Wirtstöchter, zwei, von 21 und 22 Jahren, in Zimmerdienst und Service erfahren, auch im Nehen (eine der beiden ist diplomierte Schreinerin) suchen Stelle in gutem Hause. Offerten an Karl Kull, Gasthaus s. Hirsch in Ojézin (bei Afoltern a. A.). (191)

Stellengesuche • Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.

Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) . . . Fr. 3.— Fr. 4.—
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 2.— 3.—

Postkarten werden an Zahlungsstatt nicht an-gestommen. — Vorausbezahlung erforderlich.

Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V. Konto 85. Ausland per Mandat.

Nachstellungen ist die Inserat-Chiffre beizulegen.
Betragnummern werden nicht versandt.

Bureau & Réception

Bureauvolontärin. Junge, intelligente Tochter sucht Stelle als Sekretär-Volontärin in erstklassigen Haus. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 190

Bureauvolontär. Intelligenter Junghing, mit guter Handels-schulbildung und Bureau-praxis, sucht per sofort Stelle. Chiffre 113

Salle & Restaurant

Barmaid-Mixerin, durchaus tüchtige, sprachkundige, sucht Engagement auf kommende Winterstation. Prima Referenzen. Chiffre 127

Buffetfräulein, tüchtiges, der Hauptsprachen mächtig, vertraut mit den Zubereitungen von Drinks, sucht Engagement auf kommende Winterstation. Prima Referenzen. Chiffre 136

Kellner. Seriöser Schweizer in erstklassigen Restaurant- und Elitenservice vertraut, sucht Stelle. Chiffre 124

Kellnerlehrling, 20 Jahre, sucht Stelle für die Winterstation, deutsch und französisch sprechend, gute Zeugnisse. Eintritt anfangs Dezember. Chiffre 195

Kellnerlehrling. Jüngling, welcher den Kellerberuf erlernen möchte, sucht baldmöglichst Lehrstelle. Chiffre 175

Obsersaaltochter, tüchtig und sprachkundig, sucht Engagement für Winterstation, event. auch in Tea-Room. Chiffre 147

Saaltochter sucht Stelle für Saal oder Restaurant. Chiffre 158

Saaltochter, tüchtige, 3 Landessprachen, sucht Engagement, ebenso Jüngling von 16 Jahren, als Kellnerlehrling, an liebsten in der franz. Schweiz. Chiffre 160

Saaltochter, tüchtig, selbständig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in Passantenhotel für Restaurant oder Saal. Chiffre 166

Saaltochter (Anfängerin), etwas bewandert im Service, deutsch und ziemlich franz. sprechend, sucht Stelle. Offerten an Margarete von Borsier, Kiche-Mont, Leyrain. [124]

Serviertochter, einfache, sucht Stelle, wo sie sich im Service ausbilden könnte. Chiffre 194

Serviertochter. Junge, brave Tochter, perfekt in der Service, Zimmer und Lingerie, sucht passende Stelle. Prima Referenzen. Offerten an Alice Kurl, Riche-Mont, Leyrain. [166]

Etage & Lingerie

Etagegouvernante, tüchtige, gesetzten Alters, 4 Haupt-sprachen, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Chiffre 92

Etagegouvernante, tüchtige, in Lingerie und Economat bewandert, sucht Stelle. Chiffre 178

Etagegouvernante, tüchtige, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle in bescheidenem Saal, für so bald wie möglich. Ist auch im Economat- und Lingeriefach bewandert. Chiffre 180

Etage-Portier sucht Stelle für Winterportionsstation. Chiffre 187

Etageportier, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht passende Stelle, wenn möglich im Kt. Graubünden. Chiffre 130

Glätzerin, mit guten Zeugnissen, sucht Saisonstelle. Chiffre 120

Portier d'Etage. Jüngere Burache, deutsch und französisch sprechend, mit guten Referenzen, sucht Stelle, eventuell als Portier allein. Chiffre 161

Zimmermädchen, deutsch und französisch sprechend, sucht Jahresstelle. Chiffre 173

Zimmermädchen, Deutsch, etwas Französisch, tüchtig und selbständig, sucht Saisonstelle in gutes Haus auf l. oder 15. Dezember. Chiffre 174

Zimmermädchen, Deutsch, Französisch und Englisch, mit erst-klassigen Zeugnissen, sucht Stelle in erstklassiges Hotel für die Winterstation. Chiffre 163

Zimmermädchen, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle im Bündenland. G. te Zeugnisse. Chiffre 192

Zimmermädchen. Junge, seriöse Tochter sucht Stelle in nur besseres Hotel. Chiffre 110

Hotel-Bureau

Markt-gasse 32, Bern
Telephon 6010

sucht für die Winterstation

Hotel-Personal

aller Branchen. Gratis-Platzierung

Einzelverkauf der Hotel-Revue

durch die Bahnhofbuchhandlungen und Zeitungskioske der grösseren Städte und Saison-plätze.

Preis pro Nummer: 40 Cts.